Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. **Deutschland** und übrig. **Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | **Mittwoch, 8. Juni 1932** | **Nr. 128.**

Brüning nimmt Stellung

Berlin, 7. Juni. In der heutigen Morgenpresse wird eine Erwiderung des früheren Reichskanzlers Dr. Brüning auf die Programmerklärung der Regierung Papen veröffentlicht und eifrig kommentiert. Dr. Brüning nimmt zu verschiedenen Punkten der Regierungserklärung in außerordentlich scharfer und eindeutiger Weise Stellung.

Wir können den Wortlaut der Regierungserklärung aus technischen Gründen erst morgen veröffentlichen.

Reichspräsident v. Hindenburg hat den Präsidenten des Arbeitslosen-Versicherungsamtes Dr. Schäffer zum Arbeitsminister im neuen Kabinett v. Papen ernannt.

Nach einer Meldung der Telegraphen-Union hat die neue Regierung den Wahltermin für die Reichstagswahlen auf den 31. Juli festgesetzt. Der Erlaß des Reichspräsidenten über die Festsetzung des Termins wird heute veröffentlicht werden.

Berlin, 7. Juni. Die Erklärung der früheren Reichsregierung findet in fast allen Blättern lebhafte Beachtung. Die „Germania“, die die Erklärung „Die Wahrheit“ überschreibt, würdigt das Werk Brünings in einem ausführlichen Artikel. Wie kaum ein anderer sei Brüning dazu berufen gewesen, das Staatsschiff durch eine Zeit heftigster sozialer und wirtschaftlicher Brandung zu führen. Die „Vossische Zeitung“ sagt, die Erklärung steche angenehm von der wenig konkreten und dabei doch aufgeregten Sprechweise des Aufrufs der neuen Regierung ab. Das „Berliner Tageblatt“ spricht von Brünings Gegenangriff, den es eine „verdiente Zurechtweisung“ nennt. Der „Vorwärts“ betont, entscheidend ist die Tatsache, daß eine Regierung von Kräften gestürzt wurde, denen sie noch viel sozialer und staatssozialistischer, dafür aber zu wenig „national und christlich“ war. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, wenn das Kabinett Brüning das Rezept gefunden habe, um mehr als eine halbe Million Menschen wieder in einen Arbeitsprozeß einzufügen, dann müsse man sich fragen, weswegen diese außerordentliche Tatsache dem deutschen Volke erst mitgeteilt wurde, nachdem die Regierung bereits zurückgetreten war. Der „Lokalanzeiger“ meint, was die Erklärung über die letzten Absichten des Kabinetts sage, sei eine sehr optimistische Ausdeutung der beabsichtigten Notverordnung. „Der Tag“ ist der Ansicht, daß diese Gegenerklärung eine scharfe Zurückweisung verdiene.

Reichskanzler von Papen erbittet früheren Landtagszusammentritt

Berlin, 7. Juni. Wie das Nachrichtenbüro des V. D. Z. meldet, ist beim Präsidenten des preußischen Landtages am Dienstag ein Schreiben des Reichskanzlers von Papen eingegangen, in dem der Landtagspräsident gebeten wird, das Plenum des preußischen Parlaments, das nach den bisherigen Dispositionen am 22. Juni wieder zusammentreten sollte, auf einen früheren Termin einzuberufen. Der Landtag soll dann den Versuch unternehmen, an Stelle des geschäftsführenden Ministerpräsidenten Braun ordnungsgemäß die Wahl des neuen Ministerpräsidenten durchzuführen. Es ist anzunehmen, daß das Landtagspräsidium dem Wunsche des Reichskanzlers entsprechen wird, obwohl, wie das erwähnte Nachrichtenbüro weiter hört, bisher zwischen den Parteien, insbesondere zwischen Zentrum und Nationalsozialisten, noch keine verbindlichen Besprechungen über die Wahl des Ministerpräsidenten erfolgt sind.

Berlin, 7. Juni. Der preußische Ministerpräsident Otto Braun hat der „Vossischen Zeitung“ zufolge gestern abend einen Urlaub angetreten und Berlin verlassen. Zu seinem Vertreter hat er den Wohlfahrtsminister Dr. Hirthsiefer bestellt, der von nun ab als dienstältester Minister den Vorsitz im geschäftsführenden Kabinett führen wird.

München, 7. Juni. Der nationalsozialistische Führer Hauptmann a. D. Göhring wurde wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 30 Tagen zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Göhring hatte in einer Wahlversammlung mit Bezug auf die Reichsverfassung von der Weimarer Zeitschrift“ und der „Weimarer Druckschrift“ gesprochen, was nach der Begründung des Urteils eine böswillige Verächtlichmachung der Reichsverfassung darstellt.

Die deutsche Lausanne-Delegation

Berlin, 7. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, wird der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht der deutschen Delegation für die Lausanner Konferenz nicht angehören. An der Spitze der Delegation steht der Reichskanzler v. Papen. Mitglieder sind der Außenminister v. Neurath, der Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk und der Reichswirtschaftsminister Prof. Warmbold.

Frankreichs „heilige“ Sicherheit

Der außenpolitische Teil der französischen Regierungserklärung

Paris, 7. Juni. Der außenpolitische Teil der Regierungserklärung, mit der das Kabinett Herriots heute nachmittag vor das Parlament tritt, trägt, wie „Oeuvre“ und andere Blätter berichten, dem Standpunkt Rechnung, den Kriegsminister Paul Boncour unlängst in einer Rede vor ehemaligen Frontkämpfern in Dijon dargelegt hat. In der Abrüstungsfrage werde die Regierungserklärung den von der vorangegangenen Regierung eingenommenen Standpunkt sich zu eigen machen und den Grundsatz Sicherheit, Schiedsgerichtsverfahren, Abrüstung in den Vordergrund rücken. Jedoch werde das Problem der Möglichkeit einer Rüstungsherabsetzung kaltblütig und ohne Demagogie gemäß dem gegenwärtigen Stand der internationalen Garantien geprüft werden. Zum Reparationsproblem kämen zwei Grundsätze in Frage: 1. Aufrechterhaltung des französischen Willens, eine europäische Solidarität herbeizuführen. 2. Kein Abgehen von den unbestreitbaren Rechten Frankreichs und namentlich keine Trennung zwischen Frankreichs Gläubigeransprüchen und Schuldverpflichtungen.

Painlevés Vorschlag zur Bereinigung der Reparationsfrage

Frankfurt a. M., 6. Juni. Painlevé, der neue französische Luftfahrtminister und Vorsitzender des Rats für nationale Verteidigung, hatte mit dem Vertreter des „Frankfurter Generalanzeigers“ am ersten Tage des neuen Ministeriums eine längere Unterredung. Auf die Frage des Korrespondenten über die sogen. Ausgleichskasse erklärte Painlevé:

Frankreich hat Anspruch auf die deutschen Leistungen; Deutschland kann aber gegenwärtig nicht zahlen. Das Fortbestehen der Forderung vergiftet die Beziehungen. Es ist notwendig, die Luft zwischen den beiden Völkern zu reinigen. Wenn jedoch Frankreich für alle Zeiten bedingungslos verzichtet, besteht die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland auf Grund seiner besseren technischen Ausrüstung und überdies von allen Lasten befreit, in einen wirtschaftlichen Konkurrenzkampf tritt, der für die jetzigen Gläubiger Deutschlands, die auf ihre Forderung verzichtet haben, eine schwere Gefahr bedeuten würde.

Wenn jedoch ein Verzicht ausgesprochen werden soll, muß gegen diese Möglichkeit ein Schutz geschaffen werden, ein Ausgleich. Ich habe dafür das Wort Ausgleichskasse gebraucht, das offenbar so viele Mißverständnisse hervorruft. Um den Ausgleich zu schaffen, ist ein Wohlfahrtsindex notwendig. Was ist das beste Meßinstrument für die Wohlfahrt eines Landes? Der Verkehr. Wenn also die deutschen Verkehrsmittel, Eisenbahnen und Handelsschiffahrt, in ein internationales System einbezogen würden, ist eine Gewähr gegeben, daß im Falle eines starken Aufblühens der deutschen Wirtschaft auch die anderen Staaten teilnehmen. Eine solche Internationalisierung der Verkehrsmittel würde eine Beschränkung für die allzu starke wirtschaftliche Entfaltung der einen Seite und einen Ausgleich für die wirtschaftlich Schwächeren bilden.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob er die Möglichkeit eines französischen Verzichts sowohl auf die geschützten wie auf die ungeschützten Jahresleistungen in Erwägung gezogen habe, erwiderte Painlevé: Ja, unter zwei Bedingungen: erstens daß Amerika der Streichung zustimmt, und zweitens, daß irgendein Ausgleichssystem gegen eine allzu starke Entfaltung der deutschen Wirtschaft geschaffen wird.

Komitee der nationalen Verteidigung in Frankreich

Paris, 7. Juni. Das zurückgetretene Kabinett Tardieu hatte bekanntlich die verschiedenen Ministerien, die sich mit der nationalen Verteidigung zu befassen haben, zu einem Ministerium unter der Bezeichnung „Ministerium für die nationale Verteidigung“ zusammengefaßt. Die neue Regierung hat wieder die Teilung in Kriegs-, Marine- und Luftfahrtsministerium vorgenommen. Der Grundgedanke der Zusammenfassung wird jedoch insofern beibehalten, als durch eine Verordnung ein oberstes Komitee eingesetzt wird, das die Erfordernisse der nationalen Verteidigung unter übergeordneten Gesichtspunkten regeln soll. Den Vorsitz dieses Komitees führt Luftfahrtminister Painlevé.

Abrüstungskonferenz ohne Ergebnisse

Genf, 7. Juni. Der Landrüstungsausschuß der Abrüstungskonferenz hat gestern seine fünfwöchige Beratung mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, der dem Hauptausschuß der Konferenz zugehen wird. Wie bei den Seerüstungsfragen zeigt auch dieser Bericht, daß auf keinem der behandelten Gebiete auch nur einigermaßen eine Uebereinstimmung unter den verschiedenen Delegationen zu erzielen war.

Die Ziele der deutschen Außenpolitik

Ein Interview des Reichsaußenministers

London, 7. Juni. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath erklärte gestern einem Vertreter der „Times“, die gegenwärtige deutsche Regierung sei vom Reichspräsidenten berufen worden von einem Kabinett von erfahrenen Persönlichkeiten, die imstande sein würden, Deutschland durch eine besonders schwierige Zeit zu führen. An eine Wiederherstellung der Monarchie denke man nicht; auch die Behauptung, der Reichspräsident werde dem ehemaligen Kronprinzen Platz machen, sei eine reine Erfindung.

Freiherr von Neurath äußerte sich optimistisch über die zu erwartenden Ergebnisse der Lausanner und der Abrüstungskonferenz und betont, daß die deutsche Außenpolitik im wesentlichen eine Kontinuität wahren werde. Er habe in Berlin mit Dr. Brüning gesprochen, und er glaube sagen zu dürfen, daß Dr. Brüning die Uebernahme des Außenministeriums durch ihn billige. Er selbst sei ebenso überzeugt wie Dr. Brüning, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Depression nur durch Zusammenarbeit zwischen allen Ländern beseitigt werden könne. Deshalb begrüße er den Vorschlag einer Wirtschaftskonferenz.

Freiherr von Neurath erklärte, er verlasse London mit Bedauern und mit der Empfindung, daß die beiden Jahre, die er hier zugebracht habe, sehr wertvoll für ihn gewesen seien. Er sei voll Bewunderung für die Art und Weise, mit der Großbritannien seinen Schwierigkeiten entgegengetreten sei.

Deutschlands neueste Partei

Magdeburg, 6. Juni. Der ehemalige Führer und Gründer des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, Hörsing, hat seinen Plan, eine neue Partei zu gründen, am Sonntag in Magdeburg durchgeführt. Er erklärt dazu u. a.:

„In Magdeburg wurde am Sonntag, dem 5. Juni, die Sozial-Republikanische Partei Deutschlands mit dem Sitz in Berlin gegründet. Zweck der Partei ist republikanische Konzentration und Wiederaufrichtung des deutschen Volkes aus Hoffnungslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung.“

*

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei hat Otto Hörsing am Freitag aus der Partei ausgeschlossen.

Unruhe in den Gewerkschaften

Bochum, 7. Juni. Der Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands hat einen Aufruf erlassen, in dem er u. a. von einer Beunruhigung in der Arbeiterschaft durch die neue politische Entwicklung spricht. Der Aufruf glaubt feststellen zu müssen, daß sich „der neue Kurs“ trotz nationaler Leistungen der Gewerkschaften gegen Arbeitnehmerschaft und Gewerkschaft richtet.

Bundessenator Wagner gegen Alarmmeldungen aus Deutschland

Washington, 7. Juni. **Der bekannte Bundessenator Wagner-New York erklärte heute einem Vertreter des Conti-Nachrichtenbüros zu den auch von amerikanischen Zeitungen gebrachten — und auch hier bereits richtiggestellten — Alarmmeldungen über eine angeblich geplante Aufgabe der Weimarer Verfassung und ähnliche Behauptungen, er vertraue darauf, daß Reichspräsident von Hindenburg die bestehende Verfassung weiterhin als Basis für seine Entschließungen betrachten werde. Eine verfassungsmäßige Fortführung der Regierungsgesetze in Deutschland sei im Interesse einer ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen dem Reiche und dem Ausland sowie zur Erhaltung des Vertrauens zu Deutschland außerordentlich wesentlich.**

„Daily Telegraph“ zur Lausanner Konferenz

London, 7. Juni. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, wird das Kabinett heute nach der Rückkehr Macdonalds und wahrscheinlich auch morgen zu Sondersitzungen zusammentreten, um die Vorbereitungen für die Konferenz in Lausanne und die Weltwirtschaftskonferenz zu treffen.

Der Rücktritt des Reichskanzlers Brüning, fährt der Berichterstatter fort, werde in London tief bedauert, aber man glaube nicht, daß der Regierungswechsel in Deutschland die Verhandlungen in Lausanne unbedingt nachteilig beeinflussen müsse. Es herrsche vollkommene Klarheit darüber, daß bei den Lausanner Verhandlungen über eine endgültige Regelung des Reparationsproblems vor der Weltwirtschaftskonferenz jede deutsche Regierung ohne Rücksicht auf ihr politisches Gesicht es ablehnen würde, das Reich zu weiteren Reparationszahlungen zu verpflichten. Diese Weigerung werde vielleicht in einer mehr oder weniger versöhnlichen Form erfolgen, aber in der Hauptsache werde jede deutsche Regierung die gleiche Haltung zeigen.

Die polnische Delegation für Lausanne

Warschau, 7. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Zusammensetzung der polnischen Delegation für Lausanne ist bereits bestimmt worden. Zum ersten Delegierten ist Außenminister Zaleski ernannt, zum zweiten Delegierten Ministerialdirektor Mrozowski, der Polen auch auf der Haager Konferenz bei Bearbeitung des Young-Planes vertreten hat. Außerdem werden der Delegation angehören der Botschaftsrat der polnischen Botschaft in Paris Anatol Mühlstein, der Kabinettschef des Außenministeriums Marjan Szumlakowski, der Leiter der Westabteilung im Außenministerium Józef Lipski und der Abteilungsleiter Dr. Jerzy Nowak aus dem Finanzministerium.

Die rumänische Regierungskrise

Nationalzaranistisches Rumpfkabinett

Bukarest, 6. Juni. Der mit der Regierungsbildung in Rumänien beauftragte Vaida-Woewod suchte heute erneut den König auf und teilte ihm mit, daß sich keine Partei bereit erklärt habe, an der Regierungsbildung teilzunehmen, so daß ihm nur die Bildung einer nationalzaranistischen Regierung übrig bliebe, was der König billigte. Bisher konnte nur ein Rumpfkabinett gebildet werden, das folgende Namen aufweist: Ministerpräsident und Inneres Vaida-Woewod, Finanzminister Mironescu, Minister für Handel und Gewerbe Lugoseanu, Justizminister Potarca, Kriegsminister wie bisher Stephanescu Amza, Presseamt Tilea, Minderheiten Brandsch.

Die neue griechische Regierung

Athen, 6. Juni.

Venizelos hat seine Regierung gebildet. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsidentschaft und Justiz: Venizelos; Vizepräsidentschaft und Aeußeres: Michalakopulus; Inneres: Thirimokos; Unterricht: Petrides; Finanzen: Varvaressos; Krieg: Chavinis; Marine und Luftfahrt: Vassiliades; Verkehr: Kutsopetalos; Wirtschaft: Kostopulos; Landwirtschaft: Balalas; Gesundheit: Vardopulos; Soziale Fürsorge: Apostolu.

Die Regierung legte Sonntag mittag den Eid auf die Verfassung ab.

Man rechnet mit der Kammerauflösung nach der Lausanner Konferenz und Neuwahlen etwa Mitte August. Die griechische Regierung wird in Lausanne durch den Außenminister und den Finanzminister vertreten sein.

Athen, 7. Juni. Das neue griechische Kabinett stellte sich gestern der Kammer vor. In der Regierungserklärung heißt es, die Regierung erstrebe Verfassungsänderungen nach dem Vorbild des Artikels 48 der Weimarer Verfassung.

Der Regierung wurde das Vertrauen ausgesprochen.

Bedingtes Vertrauen

(Von unserem Warschauer Ws-Korrespondenten)

Die sommerliche Stille im Sejm war am letzten Mittwoch plötzlich einem regen Leben gewichen, in den Korridoren und Fraktionszimmern gingen wie in parlamentarischen Hoch-Zeiten die Abgeordneten in lebhaften Gesprächen auf und ab und schienen über wichtige Staatsprobleme zu entscheiden. Im übrigen hatte diese Belebung aber einen ganz realen Hintergrund. Der Mittwoch war nämlich der Erste des Monats, und an jedem Ersten kommen die Abgeordneten zur Auszahlung ihrer Diäten. Alle Monate wiederholt sich also dasselbe Bild.

Zweifellos ging am letzten Mittwoch aber das Zusammenströmen der Abgeordneten an der Sejmkasse in seiner Bedeutung weit über das automatische des Geldabhebens hinaus und trug durch die Tagung zweier Klubs, nämlich des Regierungsblocks und der Bauernpartei, ein überaus interessantes politisches Gesicht. Bekanntlich ist es gerade die Bauernpartei, von der behauptet wird, daß eine Erweiterung der Regierungsgrundlage sich zuerst auf sie erstrecken würde. In beiden Klubs sind nun Entschließungen gefaßt worden, die ein recht genaues Bild von dem gegenwärtigen Stand dieser angeblichen Einigungsbestrebungen geben. Die Reden des Vorsitzenden des Regierungsblocks, Oberst Slawek, und des Vizeministerpräsidenten Zawadzki enthüllen darüber hinaus einiges über die angeblichen Gegensätze, die innerhalb des Regierungsblocks selbst bestehen sollen. Zwar hat, wie das bei dem kritiklosen Gehorsam der Abgeordneten des Regierungsblocks so üblich ist, eine Debatte auf der Tagung des Blocks am Mittwoch nicht stattgefunden. Meinungsäußerungen über die auf dieser Tagung gehaltenen Reden der obersten Führer dürfen erst später auf einer Zusammenkunft der Regionalvorstände des Regierungsblocks fallen. Aber das Echo, das diese Reden in dere regierungstreuen Presse gefunden haben, läßt genügend Schlüsse auf das Vertrauen zu, das man innerhalb des Regierungsblocks selbst auf dem linken oder dem rechten Flügel gegenüber der gegenwärtigen Regierungspolitik hat.

Die Bauernpartei hat eine Entschließung zur Innenpolitik gefaßt, die der Oeffentlichkeit leider nicht bekannt geworden ist, da sie in allen Zeitungen beschlagnahmt wurde. Bekanntgegeben wurde lediglich, daß diese Entschließung sich in heftigen Wendungen gegen die Regierung richtet. Nicht vorenthalten wurde der Oeffentlichkeit aber eine außenpolitische Entschließung der Bauernpartei, in der es heißt, daß das polnische Volk, vereint mit einer Regierung, die das Vertrauen des ganzen Volkes besitzen wird, alle Angriffe auf die Grenzen der Republik ohne Rücksicht auf die Opfer zurückweisen wird.

Selbst wenn die Bauernpartei diese ihre Erklärungen nicht abgegeben hätte, so hätte man dennoch aus den Worten Slaweks darauf schließen können, daß eine Regierungsumbildung in dem Sinne, wie sie von der Bauernpartei bei ihrer Miteinbeziehung in die Regierungsmehrheit zweifellos zur Bedingung gestellt worden wäre, nicht erfolgen wird. Oberst Slawek erklärte, es wäre wohl möglich, daß in den Gedanken einiger Leute der Opposition die Hoffnung lebe, die Regierung würde zerfallen und ihnen die Macht im Staate überlassen, sie würde wie ein kleiner Geist im schwierigen Augenblick resignieren. Aber „keine besondere Krisis, keine durch das Leben gestellten Schwierigkeiten könnten es verursachen, daß die Regierung ihre Hände in Unschuld wäscht und sich von der Leitung des Staatslebens zurückziehe. Das liege nicht in der Gewohnheit derjenigen Menschen, die heute am Steuer des Staates stehen, und sie würden sich nicht vor der Verantwortung zurückziehen". Alle Gerüchte über eine Regierungsänderung seien Intrigen.

Die Regierung ist also offensichtlich entschlossen, alles beim alten zu lassen. Mit Bartel hat man sich also offensichtlich in irgendeinem Punkte nicht verständigen können, möglicherweise hat auch der entschiedene Wille des sogenannten „entscheidenden Faktors" eine Aenderung in diesem Sinne verboten.

Kurz bevor Oberst Slawek den unbeugsamen Willen der jetzigen Regierung, die Macht nicht aufzugeben, verkündete, sprach Vizeministerpräsident Zawadzki über die Wirtschaftslage des Landes und appellierte dabei an das „Vertrauen des ganzen Volkes". Er sagte u. a.: „Zur Belebung des Wirtschaftslebens ist ein größeres Vertrauen des Volkes sich selbst gegenüber notwendig . . . Es ist von großer Bedeutung, daß unsere Volksgenossen sich dazu entschließen, das heute oft unproduktiv bei sich behaltene Geld dem öffentlichen Gebrauch zu übergeben. Nicht etwa aus rein menschenfreundlichen Zielen, sondern um dabei gleichzeitig eigene Vorteile zu ziehen."

Es ist selbstverständlich, daß die parlamentarische Opposition diesem Verlangen des Vizeministerpräsidenten gegenüber starke Einschränkungen macht. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" nennt den Appell an das „Vertrauen zu sich selbst" eine glatte Umgehung des tatsächlichen Sachverhaltes. Das Blatt ist der Ansicht, daß es nicht um das Vertrauen zu sich selbst gehe, sondern um das Vertrauen zu denjenigen, die mittelbar oder unmittelbar das ihnen anvertraute Geld verwalten. Die Ausdrucksweise Minister Zawadzkis würde als zutreffend dort bezeichnet werden können, wo zwischen den Geldgebenden und den das Geld verwaltenden Stellen die Beziehungen der Identität bestehen. Wo diese Beziehungen aber nicht beständen, dort wäre das Symbol des „Vertrauens zu sich selbst" der alte Sparstrumpf.

Aber nicht nur die Parteiopposition, sondern auch die Opposition innerhalb des Regierungsblockes selbst knüpft an diese Ausführungen des Vizeministers Zawadzki bemerkenswerte Betrachtungen. Bekanntlich ist der von Fürst Radziwill, dem Abgeordneten Wislicki und zahlreichen anderen geführte Kapitalistenflügel des Regierungsblockes schon lange nicht mehr mit der Politik der Wegsteuerung aller Gewinne, mit der Politik des Preisabbaus und anderen wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung einverstanden. Die Forderung Minister Zawadzkis, die eigenen Volksgenossen mögen auch im Interesse ihrer eigenen Vorteile ihr Geld in den Verkehr geben, veranlaßt den „Kurjer Polski", das Organ der regierungstreuen Schwerindustrie, zu folgenden Bemerkungen:

„Vorteile! Also ist es erlaubt, Vorteile zu haben, das ist also kein Verbrechen, keine Sünde, keine unsoziale Tat. Auf der Sitzung des Regierungsblockes fand keine Aussprache statt, wir wissen also nicht, wie auf diese Worte des Vizeministerpräsidenten die Linke des Regierungsblockes reagieren wird, die in dieser Hinsicht eine extreme soziale Richtung vertritt. Man muß Vizeminister Zawadzki Anerkennung zollen, daß er es gewagt hat, dieses Wort auszusprechen."

Für die Verwirklichung dieser Losung und um der Bevölkerung Chancen für den Erwerb und Sicherheit für Anlagen zu geben, ist es dem „Kurjer Polski" zufolge notwendig, die Oeffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die Politik einer Verurteilung aller Gewinne und aller Rentabilität der Vergangenheit angehöre, daß keine Gesetze mehr drohen, durch die der Gewinn verboten wird. Auch die Preisherabsetzungsaktion könne in den Fällen, wo die Preisherabsetzung allen rationellen Kalkulationen widerspricht, niemanden zur Anlage seines Geldes in der inländischen Produktion anregen. Die Herabsetzung der Bezüge, die Nichtauszahlung von Dividenden und ähnliche Maßnahmen wirken ebenfalls anregend in dieser Richtung. Auf diesem Wege könnte sich die Wirtschaft in Polen nicht beleben. Es müsse ein Programm ausgearbeitet werden, das denjenigen, die ihr Geld anlegen wollen, Rentabilitätsmöglichkeiten bietet, „Vorteile". Die vom Vizeministerpräsidenten ausgegebene Losung sei richtig, notwendig sei aber das Programm und die Verwirklichung.

Einschränkungen nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf allgemeinpolitischem Gebiet macht der ebenfalls als ein Blatt der Regierung geltende „Kurjer Poranny". Das Blatt beklagt sich zunächst darüber, daß die Regierungsstellen sich noch immer als etwas vom Volk Losgelöstes und außerhalb des Volkes Stehens betrachten und der Ansicht seien, daß man vom Volke nur radikal Abgaben und Leistungen fordern könne, sich aber nicht zu Hilfeleistungen verpflichtet fühlen brauche. Die Regierungsstellen halten sich für etwas Höheres als die regierten Stellen und vergrößern dadurch den Abstand so, daß die Oeffentlichkeit es oft als schmerzhaft empfindet. Zwar sei zum Teil die Dummheit der Opposition daran schuld. Andererseits würden aber auch zu leicht dumme Aufrufe der Opposition beschlagnahmt, und es würde so den Menschen guten Willens, die sich von der Liebe zum Staat leiten lassen, jede Möglichkeit einer Erkennung der dummen Redensarten und Handlungen der Opposition genommen. Man zwinge die Menschen zum Glauben, „daß nur wir gut, klug und ausgezeichnet sind", aber die Unmöglichkeit, diese Behauptungen mit glaubwürdigen Taten zu belegen, verursache es, daß diese Methode keine Anhänger findet. Sie schafft vielmehr den für einen lebenden Organismus schlimmsten Zustand der Apathie. Das polnische Volk, so kritisiert der sonst so regierungstreue „Kurjer Poranny" weiter, hätte selten das Glück, das zu hören, was seine Leiter über seine Beglückung denken, und es greift daher um so eifriger jedes falsche oder richtige Echo über die Absichten der Regierung auf, ohne imstande zu sein, das Richtige vom Falschen zu unterscheiden. Das lebendige Wort könne weder durch eine offizielle, noch eine halboffizielle, noch eine konspiratorische Agentur ersetzt werden. Der „Kurjer Poranny" hat den Eindruck, daß das polnische Volk sich bereits auf eine solche Entwicklungsstufe gehoben hat, auf der es von dem Wunsch beseelt ist, daß über sein Glück mit ihm zusammen nachgedacht wird und nicht apodiktisch hinter seinem Rücken. Die polnische Oeffentlichkeit sei der Ansicht, daß sie bereits Verstand angenommen habe, und sie will überzeugt sein, nicht aber zum Glauben gezwungen werden. Auch die Rede des Vizeministerpräsidenten Zawadzki sei wieder in einem geschlossenen Kreise gehalten worden, in den heutigen Demokratien herrsche aber die richtige oder falsche Ueberzeugung, daß die Regierung immer das ganze Volk berücksichtigen und auch zur Opposition sprechen müsse, um die Ungläubigen für sich zu gewinnen. Das sei ein so bescheidener Wunsch, daß man ihn selbst ohne Schaden für irgend jemanden auch in Anwendung auf die polnische Demokratie befriedigen könnte. Der „Kurjer Poranny" wird noch viel deutlicher und schreibt wörtlich:

„Auf der Welt hat sich der Brauch eingebürgert — und gute Bräuche werden Recht —, daß oft die allernotwendigsten Faktoren innerhalb des Staates sich nicht zu Verhandlungen mit anderen Staaten eignen. Hier wäre eine sorgfältigere Auslese der Menschen und Methoden notwendig. Die Gemeinsamkeit der Ansichten, ungefähr dieselbe Ideensprache, sind die Grundlage für die Anknüpfung von Verhandlungen. Diese Methoden verpflichten sowohl bei Unterhandlungen mit Banken wie bei Unterhandlungen mit Regierungen. Diese Unterhandlungen müssen sich auf das gegenseitige Vertrauen stützen. Wenn es sich um Frankreich handelt, das wir hier als Beispiel zitieren, so spielt in diesem Lande der Demokratie die öffentliche Meinung eine große Rolle, während man sie in Polen ein wenig mißachte. Die Anpassung Polens an den tatsächlichen Sachverhalt in Frankreich würde unserem Lande das Vertrauen gewinnen, das bei Kreditverhandlungen so sehr notwendig ist. Polen kann sich nicht durch die Anstrengung einer Generation aufbauen und möblieren. Es muß die Lasten auf mehrere Generationen verteilen, und das ist möglich nur durch Kredite. Die Feststellung der Tatsache, daß wir uns gut halten und daß wir eine glückliche Oase unter wilden Ueberschwemmungsgewässern sind, kann nur auf einen kurzen Zeitabschnitt genügen, da die nachbarlichen Fluten uns den Boden unterwaschen können."

Daß das Vertrauen der Oppositionspartei gegenüber der Politik und den Erklärungen der Regierung nicht besteht, haben die mehrfachen Anträge auf Mißtrauenskundgebungen im Sejm gezeigt. Die im Anfang angeführte Entschließung der Bauernpartei und die Stellungnahme der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" zu den Erklärungen des Vizeministerpräsidenten Zawadzki bilden daher keine Ueberraschung. Von großem Interesse sind aber die Aeußerungen des „Kurjer Polski" und des „Kurjer Poranny", die auf ein bedingtes Vertrauen gegenüber der Regierung auch innerhalb gewisser Kreise des Regierungsblockes schließen lassen. Eines besonders pikanten Beigeschmackes entbehrt dabei nicht die Tatsache, daß der „Kurjer Poranny" sein bedingtes Vertrauen mit dem bedingten Vertrauen eines für Polen ungewöhnlich wichtigen außenpolitischen Faktors, nämlich Frankreichs, motiviert.

Aber Oberst Slawek hat erklärt: Bei der Regierung bleibt alles beim alten! Welche Folgerungen ergeben sich daraus auf die Dauer für die Hintermänner des „Kurjer Polski" und des „Kurjer Poranny"? Denn auch diese Organe sind nur der Ausdruck gewisser, teilweise nicht unbedeutender Interessensphären des Landes und ihrer Sprachrohre.

Aber vielleicht war der Tag, an dem die Reden gehalten wurden, für den Regierungsblock und seine Festigkeit doch mehr als ein Zufall. Denn wenn man auch mit der Politik, die man unterstützt, dort wohl nicht immer einverstanden ist: mit dem 1. jeden Monats als Diätentag ist man durchaus einverstanden, und für viele würde dieser Tag und noch vieles andere verloren gehen, wenn man nicht mehr am selben Strange ziehen wollte.

Jonath läuft 10,3

Neuer 100 m-Weltrekord

Im Bochumer Stadion wurden 3000 Zuschauer Zeuge ganz hervorragender Laufleistungen. Der Held des Tages war der Bochumer Jonath, der nicht nur in der Olympiastaffel die beste Form an den Tag legte. Der deutsche Meister war auch im 100-Meter-Einzellauf so schnell, daß die Uhren die sensationelle Zeit von 10,3 Sekunden anzeigten, die gleichbedeutend mit einem Weltrekord ist, denn als offizielle Rekordhalter stehen gegenwärtig die Amerikaner Paddock und Tolan mit je 10,4 Sekunden auf der Liste. Da die für die Anerkennung von Höchstleistungen vorgeschriebenen Bedingungen bei diesem Lauf erfüllt worden sein sollen, dürfte der Anerkennung nichts im Wege stehen. Es sei daran erinnert, daß Körnig schon vor Jahren bei deutschen Meisterschaften in Leipzig einwandfrei 10,3 lief. Damals wurde diese Leistung nicht als Rekord eingetragen, weil gerade die inzwischen wieder aufgehobene Bestimmung getroffen wurde, daß nur ein Fünftel Sekunden gewertet werden.

Das zweite Ereignis des Bochumer Tages war die Leistung der deutschen Olympiastaffel über 4×100 Meter. Sie lief in der Zusammensetzung Körnig - Vent - Borchmeyer - Jonath die Zeit von 41,4 Sekunden heraus. Im zweiten Lauf wurden Geerling, der über 100 Meter Zweiter war, und Vent ausgewechselt, obwohl Körnig schlechter als vorher lief, kamen sogar 41,3 Sekunden heraus.

In Hamburg war am Sonnabend eine Olympiastaffel mit etwas anderer Besetzung sogar 41,2 gelaufen.

Auch Finnland suspendiert Nurmi

Der finnische Leichtathletik-Verband hat völlig überraschend dem Weltrekordmann Paavo Nurmi den Start bei dem 7. und 8. Juni in Kronohagen stattfindenden Fest verboten. Darüber hinaus wurde Nurmi aber für alle Veranstaltungen in Finnland ohne Angabe von Gründen suspendiert. Danach scheint sich zwischen dem Verband und Nurmi eine schwerwiegende Differenz entwickelt zu haben, die dem großartigen Finnen die letzte Möglichkeit nimmt, seinem Sport nachzugehen. In Kronohagen wollte Nurmi versuchen, den Weltrekord über 25 Kilometer zu verbessern.

Fieseler begeistert Franzosen

Paris, 6. Juni. Auf dem Flugfeld von St. Germain fand gestern ein großes internationales Flugmeeting statt, zu dem sich viele Tausende von Zuschauern eingefunden hatten. Die deutsche Kunstflug-Meisterin Liesel Bach gab auf ihrem kleinen Klemm-Eindecker einige interessante Nummern ihres Programms zum Besten. Was Gerhard Fieseler aber dann mit seinem neuen 420 PS-Tiger-Doppeldecker bot, war in Frankreich wohl noch nicht dagewesen. Er zeigte in vollendeter Virtuosität sein ganzes Kunstflugprogramm und erhielt einen rasenden Applaus und Glückwünsche aller französischen Fliegergrößen.

Deutschland gewinnt den Steherkampf

Sawall enttäuscht

Interessante Dauerfahrerkämpfe sah man am Sonntag auf der Olympiabahn beim Steherkampf „Deutschland—Ausland". Sawall enttäuschte stark und kam für den Sieg nie in Frage. Der Weltmeister machte einen müden und abgekämpften Eindruck. In den drei Verfolgungsrennen wurden recht schnelle Zeiten erreicht. Am schnellsten war Wambst, der sein 10-Kilometer-Rennen gegen Sawall in 7:51,3 mit 70 Meter Vorsprung gewann. In den beiden anderen Verfolgungsrennen siegten Hille und Dederichs gegen Prieto und Thollembeek. Das neu eingeführte Mannschaftsrennen hinter Motoren verlief weniger anregend, da die deutschen Fahrer sich nicht einig waren. Wambst kam hier zu seinem zweiten Sieg, denn mit 170 Meter wurde der auf sich allein angewiesene deutsche „Kapitän" Sawall geschlagen. Die Ausländer lagen nun im Gesamtklassement in Front. Durch die gute Form von Hille und Dederichs in den beiden abschließenden 40-Kilometer-Rennen wurde es aber doch noch ein deutscher Sieg mit 33 : 27 Punkten. Dederichs gewann den ersten 40-Kilometer-Lauf zwar nur mit 10 Meter Vorsprung gegen Thollembeek und Sawall, während Wambst nicht über den vierten Platz hinauskam. Noch schlechter schnitt der Franzose aber im letzten Rennen ab, das alle Fahrer in einer Runde beendeten. Dederichs hatte sich auch hier die Spitze gesichert, wurde aber beim 20. Kilometer mühelos von Hille überholt, der bis zum Schluß an der Spitze blieb und gegen Dederichs, Prieto, Thollembeek, Sawall und Wambst gewann.

Neuer Weltrekord von Ben Eastman

Der ausgezeichnete Amerikaner Ben Eastman hat in San Francisco bei einem Meeting über 800 Meter das Zielband in der neuen Weltrekordzeit von genau 1 : 50 zerrissen. Sera Martin-Frankreich hatte diesen Weltrekord seit 1928 mit 1 : 50,6 gehalten. Weltrekorde über Yardstrecken werden nicht mehr geführt.

Süddeutschland verliert das Pokal-Endspiel.

Einen sensationellen Ausgang nahm das Endspiel um den deutschen Bundespokal, das in Leipzig stattfand. Der hoch favorisierte Süden, der Berlin seinerzeit 8 : 1 ausgeschaltet hatte, verlor mit seiner vielgerühmten Elf 1 : 2 gegen die offenbar stark unterschätzten Norddeutschen.

*

Nach der 3 : 0 - Niederlage gegen Polen hat Südslawien eine französische Ländermannschaft 2 : 1 geschlagen.

*

Der Ruder-Länderkampf zwischen Polen und der Tschechoslowakei, der auf den 10. Juli angesetzt war, ist abgesagt worden.

Polen beruhigt sich

Die polnische Presse zur Regierungserklärung von Papens

Warschau, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierungserklärung der von Papen-Regierung ist in Polen insofern mit einiger Befriedigung aufgenommen worden, als sie in außenpolitischer Hinsicht einen gemäßigten Ton anschlägt. Die Presse erinnert gelegentlich der Regierungserklärung an frühere Aeußerungen von Papens, die er im Deutschen Herrenklub getan haben soll, und in der sich auf den Standpunkt stellte, daß Deutschland im Interesse seiner inneren Wiedererstarkung zunächst auf jede größere außenpolitische Aktivität in Osteuropa verzichten müsse. Ein Warschauer Abendblatt folgerte daraus, daß die von Papen-Regierung zunächst nicht aktiv eine Revision der deutsch-polnischen Grenzen anstreben würde.

Im übrigen weisen die Blätter mehrfach auf die positiven Seiten der Regierungserklärung von Papens hin, und der der Regierung nahestehende „Kurjer Polski", das Organ der polnischen Schwerindustrie, hält für besonders geschickt die wirtschaftlichen Richtlinien, die in der Regierungserklärung aufgestellt werden. Das Blatt stellt fest, daß die Regierungserklärung von Papens ganz entschlossen eine wirtschaftliche Stärkung Deutschlands anstrebe. Deutschland sei entschlossen, den Weg gefährlicher sozialer und finanzieller Experimente zu verlassen und auf den Weg einer rationellen Wirtschaftspolitik zurückzugehen, die sich auf die Grundsätze des neuzeitlichen Kapitalismus stützen wird. Eine solche Politik betreibe bereits Frankreich, und auch England hätte seine unzeitgemäßen sozialistischen Experimente aufgegeben. Die Politik von Papens hätte also den Zweck, auf diesem Wege vor allem das politische und finanzielle Vertrauen des Auslandes für Deutschland wiederzugewinnen. Die Erklärungen von Papens auf dem Gebiete der Außenpolitik klingen der Meinung des „Kurjer Polski" zufolge überaus versöhnlich. Man müsse jedoch die Tatsache berücksichtigen, daß die Verwirklichung der Wirtschaftspolitik, wie sie von Papen plant, den Wirtschaftsorganismus Deutschlands ungemein stärken würde und aus ihm einen drohenden Konkurrenten auf allen Märkten für alle Staaten, nicht ausgeschlossen Polen, machen müsse.

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" stellt fest, daß man in Anbetracht der Regierungserklärung von Papens einer veränderten Lage nur insofern gegenüberstehe, als die Aktivität des deutschen Revanchelagers erheblich gewachsen sei und dies sich natürlich auch in der Außenpolitik auswirken müsse. Die in Deutschland sich vollziehende Entwicklung, die auf der Liquidierung des Weimarer Systems beruhe, könne nicht ohne Einfluß auf die politischen Verhältnisse in Europa bleiben. Polen müsse aufmerksam den Lauf der Dinge im Reich beobachten und seine Außen- wie Innenpolitik möglichst schnell auf die Aufgaben einstellen, die vor ihm stehen.

Der jüdische „Nasz Przegląd" hebt besonders die Schärfe der Regierungserklärung auf sozialem Gebiet hervor und stellt fest, daß sich Deutschland in dem heißen Kampf einer inneren Umgestaltung befinde. Die außenpolitischen Momente hätten deshalb für Deutschland vorläufig an Gewicht verloren.

Schwere Flugzeugkatastrophe in Frankreich

Paris, 7. Juni. In Avignon ist ein mit vier Personen besetztes Flugzeug abgestürzt. Sämtliche vier Insassen kamen ums Leben.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Erich Jaensch**. Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal**. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch**. Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 128
Mittwoch, den 8. Juni 1932

Posener Kalender

Dienstag, den 7. Juni

Sonnenaufgang 3.32, Sonnenuntergang 20.11. Mondaufgang 5.33, Monduntergang 23.19.

Heute 7 Uhr früh: Tempe[r]atur der Luft + 10 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 754. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 17, niedrigste + 9 Grad Celsius. Niederschläge 3 Millimeter.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 8. Juni

Wieder etwas wärmer, teils heiter, teils wolkig, trocken, nachts schwache bis mäßige westliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 7. Juni + 0,66 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Dienstag: „Das Paradies der Gauner".
Mittwoch: „Das Paradies der Gauner".

Teatr Nowy:
Dienstag: „Fräulein Diplomatin".
Mittwoch: „Fräulein Diplomatin".

Kinos:
Apollo: „Die unschuldige Sünderin". (5, 7, 9.)
Colosseum: „Mord im Hotel". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die große Attraktion". (½7, ½9.)
Słońce „Der Weg der Giganten". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Das Grab des unbekannten Soldaten". (5, 7, 9 Uhr.)

Der Ruderklub Neptun E. V. teilt mit, daß in den Sommermonaten Juni, Juli, August die Monatsversammlungen im Bootshause stattfinden. Die Tagesordnungen werden rechtzeitig durch Aushang bekanntgegeben. Die nächste Sitzung ist am Mittwoch, 8. Juni. Besondere Einladungen ergehen nicht. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten, da die am 19. Juni in Bromberg stattfindende Verbandsregatta zur Beratung steht.

Kleine Posener Chronik

X **Ein lebensüberdrüssiges Dienstmädchen.** Das 18jährige Dienstmädchen Marie Wieczorek, ulica Poplińskich 9, machte ihrem Leben durch eine Gasvergiftung ein Ende. Sie wurde von ihrem von der Reise zurückkehrenden Arbeitgeber bereits tot vorgefunden. Es wird angenommen, daß Selbstmord vorliegt, da sämtliche Gashähne aufgedreht waren.

X **Vermißt.** Der 16jährige Johann Pluta, ul. Grunwaldzka 33, verließ am 17. v. Mts. das Elternhaus und kehrte bisher nicht mehr zurück. Personalbeschreibung: klein, blondes zurückgekämmtes Haar. Er trug einen braunen Sportanzug, Mütze und braune Sportschuhe.

X **Wessen Eigentum?** Im Büro der hiesigen Kriminalpolizei, Plac Wolności 12, befindet sich eine silberne Taschenuhr mit Goldrand, Marke Paris 1889, die von einem Diebstahl herrührt.

X **Kein Ueberfall.** Wie wir vor einigen Tagen auf Grund einer amtlichen Meldung berichteten, soll die Stanislawa Lewińska in der ul. Górna Wilda von einem jungen Mann verfolgt und schließlich überfallen worden sein. Wie nunmehr festgestellt wird, soll die Lewińska mit ihrem früheren Bräutigam Krajewski in Streit geraten und bei dieser Gelegenheit ins Gesicht geschlagen worden sein.

X **Auf Kinder geschossen.** Der Ziegelmeister Ludwik Janicki aus Rudnicze, Kr. Posen, feuerte aus bisher unbekannter Ursache eine Schrotladung auf Kinder ab, die auf dem Dache spielten. Dabei wurde der sechsjährige Johann Kostrzewa und der siebenjährige Heinrich Majchrzak aus Rudnicze leicht verletzt. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

In der Warthe ertrunken

X **Schrimm,** 6. Juni. Auf der Warthe kippte ein Ruderboot, in dem sich der 18jährige Leon Kracz, der 12jährige Józef Kracz und der 12jährige Ignacy Kieciak aus Schrimm befanden. Józef Kracz konnte gerettet werden, während die beiden andern ertranken.

Zwangsversteigerungen

X Mittwoch, 8. d. Mts., vorm. 10 Uhr Aleje Marcinkowskiego 19: einige religiöse Gipsfiguren, Schreibmaschine und zwei Schreibtische. — Mittwoch, 8. d. Mts., vorm. 11 Uhr Bäckerstraße Nr. 20/21: verschiedene Druckereimaschinen, Papierschneidemaschine und eine Presse.

Furchtbares Motorradunglück bei Tarnowo

Mitfahrer tot, Führer schwer verletzt

*) **Pudewitz,** 6. Juni. Am 5. Juni ereignete sich auf der Chaussee Pudewitz—Kostschin bei Tarnowo in den Nachmittagsstunden ein furchtbares Motorradunglück. Der Leiter der Pudewitzer Stadtsparkasse, Herr Szczepaniak, unternahm mit einem Bekannten aus Posen einen Motorradausflug in Richtung Kostschin. In der Nähe von Tarnowo fuhren sie (wie Augenzeugen berichten) mit einer Stundengeschwindigkeit von ca. 90 Kilometern in eine ziemlich scharfe Kurve, wobei sich der Soziusfahrer, Herr Szczepaniak, so weit nach der Seite bog, daß er mit dem Kopf gegen einen Baum schlug und mit vollkommen zertrümmertem Schädel tot zu Boden fiel. Durch den Anprall kam das Motorrad ins Schleudern, so daß der Führer die Gewalt über die Maschine verlor und in großem Bogen auf die Chaussee geschleudert wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte mehrere Brüche am rechten Arm und Bein fest. Nachdem man dem Schwerverletzten an Ort und Stelle einen Notverband angelegt hatte, wurde er sofort ins Krankenhaus geschafft. Sehr bedauerlich ist der Vorfall für die verwitwete Mutter des Herrn Szczepaniak, die ihren einzigen Sohn und Ernäher verloren hat.

Wegen zwei Semmeln beinahe vor das Standgericht

X **Posen,** 5. Juni. Der 19jährige Arbeiter Leon Kurzański kaufte sich sechs Semmeln und begab sich damit in einen Hausflug der ulica Górna Wilda, um sie zu verzehren. Bei seinem Schmaus wurde er von dem 18jährigen Teofil Szóstak, ul. St. Czarneckiego 15 wohnhaft, beobachtet. Nach einer Weile folgte er Kurzański in den Hausflur, schlug ihm mit einem stumpfen Gegenstand vor die Augen und raubte ihm zwei Semmeln. Der Täter wurde laut § 250 wegen Raubüberfalls unter Anklage gestellt.

Am Freitag hatte sich der Angeklagte vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dr. Woźniak zu verantworten. Der Angeklagte gibt die Tat reuevoll zu. Nach geschlossener Beweisaufnahme ergriff der Staatsanwalt Misiurewicz das Wort, der die Tat des jungen Burschen als ruchlos bezeichnet. Sie gehöre vor das Standgericht. Nur mit Rücksicht auf den geringen Wert des geraubten Gegenstandes und das jugendliche Alter des Angeklagten sei die Angelegenheit dem ordentlichen Gericht zur Aburteilung überwiesen worden. Trotzdem beantrage er als Anklagevertreter ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht ließ jedoch Milde walten und verurteilte den jugendlichen Räuber zu 6 Monaten Gefängnis. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß es sich um einen Mundraub gehandelt habe, der freilich, wenn der Angeklagte älter wäre, unter das Standgerichtsverfahren gefallen wäre, wo ihm die Todesstrafe gedroht hätte. Der Angeklagte nahm das Urteil stillschweigend an.

Stadtverordnetensitzung

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen in der Hauptsache Personal- und Bauangelegenheiten.

Geldschrankknacker

X **Neutomischel,** 6. Juni. Geldschrankknacker statteten der Genossenschaftsbank einen Besuch ab, der sich allerdings nur wenig „lohnte". Die Einbrecher mußten sich nämlich mit einer Beute von 334 Złoty und 140,41 Rmk. „begnügen", da sie vom Nachtwächter gestört wurden. Die Ermittelungen sind dadurch erschwert, daß die Täter keine Spuren hinterlassen haben.

Weitere Eisenbahnfahrpreisermäßigungen für Schulausflüge

Das Kultusministerium gibt bekannt, daß das Verkehrsministerium für die Zeit vom 1. Juni bis zum 31. August für Schulausflüge statt der bisher geltenden 50prozentigen Fahrpreisermäßigung eine 75prozentige Ermäßigung des normalen Bahntarifs eingeführt hat.

Ein Rattenkönig von Unfällen

♂ **Gostyn,** 6. Juni. Fahrraddiebstähle sind bei uns wie überall fast Tagesereignisse. In den seltesten Fällen gelingt es, die Spitzbuben zu fassen. Heute wurde dem Kaufmann Wilhelm Scholz vor dem Postamt sein Fahrrad gestohlen, als er sich zum Kauf einiger Briefmarken in das Gebäude begeben hatte. Als er seinen Verlust bemerkte, bat er einen Nachbarn, mit dem Motorrad dem Diebe nachjagen zu dürfen. Das Motorrad wurde sofort in Gang gebracht. Durch das Geräusch scheuten aber die Pferde eines Gespanns, das in der Nähe stand, und gingen durch. Der Besitzer, ein Landwirt aus Zychlewo, lief nun den Pferden nach, geriet aber dabei so unglücklich zwischen die Räder seines und eines anderen Wagens, daß ihm die Beine schwer verletzt wurden und er sich beim Sturz an einem Wagenteil das Gesicht aufriß, so daß er bewußtlos liegen blieb. Ein Arzt leistete ihm die erste Hilfe und führte eine Operation durch. Trotzdem liegt der Mann schwer darnieder. Auch das Gespann ist völlig zertrümmert worden.

Wer trägt an diesem Unglück und an dem entstandenen Schaden die Schuld?

Witkowo

br. Zu dem Brand des Kaźmierskischen Hauses am vorigen Dienstag erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Am darauffolgenden Donnerstag, dem 2. d. Mts., war die Untersuchungskommission der Posener Landesversicherung aus Posen an der Brandstelle, um den Sachverhalt zu klären, zumal dieses Haus schon einmal in diesem Jahre einen wenn auch kleineren Brandschaden hatte. Aber die Kommission konnte an diesem Tage trotz genauester Prüfung auch noch keine endgültige Klarheit schaffen. Auch fand man keine Erklärung für die während des Brandes erfolgten Explosionen, durch die sogar die Fensterscheiben des gegenüberliegenden Grzechowiakschen Hauses zersprangen.

Inowrocław

z. Ausflug. Die hiesigen Automobilisten unternahmen am gestrigen Sonntag ihren diesjährigen Sommerausflug. Sie begaben sich nach Montwy, um von dort mit den von der Zuckerfabrik Kruschwitz gestellten Dampfern nach Ostrowo zu fahren, wo sie bei dem herrlichen Wetter einige schöne Stunden bei Konzert, Verlosungen und anderer Kurzweil verbrachten.

z. Ein seltsamer Angeklagter. Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich dieser Tage die hiesigen Einwohner Sobański und Kawalek wegen Diebstahls von Kohlen auf dem hiesigen Bahnhof, wo sie auf frischer Tat ertappt wurden, zu verantworten. Ersterer, der wegen desselben Delikts schon einige Male vorbestraft ist, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit dem Urteilsspruch war er aber nicht zufrieden, sondern bat den Richter um Zuchthausstrafe, worauf dieser ihm bedeutete, daß er ihn auch nicht zum Tode verurteilen könne, wenn der Angeklagte es verlange, er müsse sich vielmehr nach den Gesetzesparagraphen richten.

z. Diebstähle. Gestohlen wurden dem hiesigen Einwohner Michael Brzeziński, Świętokrzyska 8 aus seiner Wohnung 600 Złoty Bargeld, einem Händler Stefan Antczak aus Lodz im Restaurant von Dąbrowski, ul. Marsz. Piłsudskiego, 160 Złoty und Herrn E. Kollmann, ul. Solankowa, aus dem Korridor seines Pensionats drei Paar Schuhe.

Gnesen

br. Spitzbuben in der Gutsküche von Łabiszynek. In der Nacht zum 2. d. Mts. gelangten dreiste Langfinger durch Einbruch in die Gutsküche des Galińskischen Gutes in Łabiszynek und stahlen dort eine große Menge Leib- und Tischwäsche, mehrere wertvolle Küchengeräte usw. im Gesamtwerte von annähernd 1000 Złoty. Von den Spitzbuben fehlt jede Spur.

Der Weg der Giganten

Seit einigen Tagen schon läuft im Kino „Słońce" dieser Film, der die Kolonisation Amerikas behandelt. Er schildert den Zug einer Kolonistengruppe, der Tausende von Meilen durch Wüsten, Urwälder und reißende Ströme in ein fruchtbares Tal führt, in dem die Kolonisten sich dann niederlassen. Der Film ist ein Wunderwerk, was die Meisterung der Natur anlangt. Mit Recht übt er eine außerordentliche Anziehungskraft auf das Publikum aus, zumal auch die eingeflochtene Liebeshandlung sich von den üblichen albernen Uebertreibungen fernhält. Die „Słońce"-Direktion hat mit diesem Film wieder einen außerordentlich guten Griff getan.

Das polnische höhere Schulwesen

Mädchenschulen in Posen

In der letzten Woche wurde die polnische Oeffentlichkeit durch ein tragisches Ereignis erschüttert: am Dąbrówka-Gymnasium (der früheren Luisen-Schule) verübte eine Schülerin der VI. Klasse Selbstmord, da sie erfuhr, daß sie in Mathematik ein Ungenügend erhalten würde, was ihre Versetzung sehr fraglich machte.

Der freiwillige Tod dieses jungen Mädchens hat einen Sturm der Erregung und Entrüstung heraufbeschworen.

Die polnischen Zeitungen haben darüber ausführlich berichtet, gleichzeitig zu den Schulverhältnissen in Posen Stellung genommen und eine große Anzahl von Briefen der Elternschaft veröffentlicht, die eine ganz starke Kritik an den Erziehungsmethoden in den hiesigen polnischen Schulen enthalten.

In einem solchen Briefe steht: „Die skandalösen Zustände, die an einigen Posener Lehranstalten herrschen, waren „öffentliches Geheimnis" unserer Stadt, und trotzdem war erst der traurige und unsagbar schreckliche Selbstmord einer Schülerin des Dąbrówka-Gymnasiums notwendig, damit sich die öffentliche Meinung mit ihnen befaßte. Der tragische Tod des jungen Mädchens wirft einen dunklen Schatten auf die Anstalt, die sie besuchte, um so mehr, als am Ort der unseligen Tat der verstorbenen Mazurkówna mancherlei darüber gemunkelt wird. Man sollte hoffen, daß die Schulaufsichtsbehörde unter dem Einfluß der empörten öffentlichen Meinung die Zustände, die in oben erwähnter Anstalt herrschen, beobachten und eine Aenderung bewirken wird."

Eine andere polnische Zeitung schreibt: . . . „Diese Methoden können nicht gut sein, wenn sie zu solchen Verzweiflungstaten führen. Die Schule soll nicht ein Gefängnis sein, noch eine düster drohende Institution, geleitet nach Unteroffizierssystem. Sie muß Freude am Leben, an der Arbeit und an der Ueberwindung der Schwierigkeiten wecken, mit denen der Schüler oder die Schülerin in der Zukunft zu kämpfen haben wird. . . . Es muß eine Reform der Erziehungsmethoden eintreten, die manchmal an die Zeiten von Dickens erinnern."

Das Prinzip der polnischen Schulmethode (oder soll man sagen: der Posener, denn in Warschau z. B. ist der Ton in den Schulen ein ganz anderer, ungleich freierer) scheint sich in vielem mit dem früheren, längst überlebten im übrigen Europa zu berühren. Stellenweise scheint die Methode jedoch noch strenger und enger geworden zu sein. Z. B.

Das Uniformwesen:

in den meisten Mädchengymnasien (in Posen merkwürdigerweise in den Knabengymnasien nicht) besteht ein ganz strenger Uniformzwang, der sich bekannterweise nicht nur auf die Schülermützen, sondern auf die ganze Kleidung bezieht. Die Mädchen des Dąbrówka-Gymnasiums tragen z. B. Matrosenkleider und darüber schwarze, langärmelige Kleiderschürzen.

Ein Gedanke ist hier ganz gesund: kein Kind soll sich hier durch besonders elegante Kleidung hervortun, keins soll darunter leiden, daß es schlechter gekleidet gehen muß als die Mitschülerinnen.

Die Durchführung aber ist geradezu gedankenlos: Sommer und Winter ist die Uniform die gleiche, nur daß im Sommer weiße Blusen mit halben Aermeln gestattet sind. Man stelle sich vor, was für eine Qual es ist, in glühender Sommerhitze diese schwarzen Schürzen zu tragen!

Im Turnunterricht tragen die polnischen Schülerinnen eine Tracht, wie sie in deutschen Schulen vielleicht um die Jahrhundertwende üblich war: ganz weite, blaue Turnhosen, die bis über die Knie reichen, dazu Blusen mit Kragen und Aermeln. (In den Klosterschulen, z. B. bei den Ursulinerinnen, die ja auch in Posen eine Anstalt haben, turnen die Mädchen in besonderen Turnkleidern, unter denen sich die weiten, langen Turnhosen befinden. Hier dürfen auch die Mädchen nur bis zur 4. Gymnasialklasse im Turnunterricht Socken tragen, später wird in langen Strümpfen geturnt!)

Daß es für die Gesundheit der Schulkinder, die durch das lange Sitzen in gewiß nicht immer sehr hygienischen Schulräumen geschädigt werden, durchaus notwendig ist, den Körper im Sport möglichst leicht bekleidet der frischen Luft auszusetzen, sollte doch vernünftigen Pädagogen einleuchten.

Wenn dann manche Schulleitungen der körperlich gewiß gesunden Harcerstwo-Bewegung feindlich gegenüberstehen und zum Beispiel Schwierigkeiten bei der Erlaubnis von Sonntagsausflügen bereiten, so kann man nur den Kopf schütteln. Wo anders tut man alles mögliche, um die Kinder, die in der Großstadt aufwachsen, in gute Luft hinauszubringen. Es gibt wöchentliche Spielnachmittage (die schularbeitenfrei sind!). Der monatliche Wandertag ist in ganz Deutschland eingeführt — hier gibt es einen im ganzen Jahr. Und tun sich die Schülerinnen in Jugendgruppen zusammen, so erschwert man ihnen ihre Bestrebungen.

Ein erfahrener und sehr erfolgreicher Lehrer eines reichsdeutschen Gymnasiums erzählte kürzlich: „Unseren Jungen ist es nicht mehr verboten, öffentlich zu rauchen, ins Kino oder Café zu gehen. Was ist die Folge? Sie rauchen nicht, da der Reiz des Verbotenen fehlt, sie gehen kaum ins Café (da sie in ihren freien Stunden auf dem Sportplatz sind), und wenn man sie doch dort trifft, benehmen sie sich tadellos!"

Während man wo anders immer mehr bestrebt ist, dem Schüler Freiheit in weitestem Maße zu lassen und das Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer immer mehr zu einem kameradschaftlichen zu gestalten, herrscht hier das Verbot von oben, Mißtrauen, Angst und Feindschaft, was ein ganz unaufrichtiges Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer zur Folge hat.

Den polnischen Schülern ist es verboten, Kinos und Cafés (auch in Begleitung der Eltern!) zu besuchen. Tanzstunden sind nicht gestattet. Wird eine Schülerin mit einem Herrn auf der Straße gesehen, so gilt das als schwere Verfehlung, wenn dieser Herr nicht zur Direktorin kommt und sich schriftlich als Bruder oder naher Verwandter der betreffenden Schülerin ausweisen kann.

Daß die jungen Mädchen dann darauf verfallen, diese Dinge, die ihnen verboten sind, heimlich zu betreiben, dürfte nicht immer zum Guten führen.

Es ist offenbar und merkwürdigerweise so, daß das Erziehungsideal des polnischen Bürgertums in den früheren preußischen Gebieten (in Warschau soll es, wie gesagt, ganz anders sein!) einem überlebten westeuropäischen Vorkriegsideal nachgebildet wird, das sich dort längst entscheidend weiterentwickelt hat. Eine etwas oberflächliche moralische Erziehung ohne inneren Gehalt. Aeußerlich, so auch in dem Dąbrówka-Gymnasium, wird eine fabelhafte Ordnung herangezüchtet, ohne daß aber den inneren Bedürfnissen der Jugendlichen immer Rechnung getragen wird.

Die nationale Erziehung

wird selbstverständlich stark betont. Aber auch hier findet sich Bedenkliches; die Schüler werden zum Beispiel wieder und immer wieder dazu angehalten, Inlandsware zu kaufen. Gut, darin steckt ein gesundes Prinzip, gegen das nichts einzuwenden ist. Wenn es aber passiert, daß eine Lehrerin einem Kinde ein Heft zerreißt, weil sie entdeckt, daß es ein deutsches Fabrikat ist, so berührt das merkwürdig. (Geschehen im Dąbrówka-Gymnasium, Posen!) Der Vater der betreffenden Schülerin wird (heute!) seinem Kinde sicher nicht mit sehr freundlichen Gefühlen das Geld für ein neues Heft gegeben haben.

Ein besonnderes Kapitel im polnischen Erziehungswesen sind

die Klosterschulen

Sie sind bei den Schülerinnen sehr beliebt, weil ein froher Ton in ihnen herrscht; außerdem haben sie meistens schöne Gebäude (so die Posener Ursulinerinnenanstalt, oft alte Schlösser inmitten herrlicher Parks (zum Beispiel das Krakauer Ursulinerinnen-Gymnasium). Eins abre ist erstaunlich: wie die Kinder, die in diesen Klosterschulen zum Teil in Pension sind, ganz systematisch dem Elternhause entfremdet werden, obwohl die katholische Kirche sonst das Familienleben schützt. In einigen von diesen Schulen jedoch werden die Kinder von der Familie gänzlich isoliert.

In einigen Anstalten ist es so, daß die Schülerinnen, deren Eltern in der Stadt wohnen, einmal monatlich (!) nach Hause dürfen. Kommt ein Familienangehöriger das Kind besuchen, so darf er es nur in Gegenwart einer Schwester sprechen. Die Kost der Kinder unterliegt einer Kontrolle, kurz, das Kind hat so gut wie keine Möglichkeit, mit seinen Eltern zu einer inneren Gemeinschaft zu verwachsen.

Der Deutsche steht manchen dieser Dinge einigermaßen fassungslos gegenüber. Er begreift nicht, wie mancherorts das Schulwesen in einem Staat, der sich selbst erst aufbaut, der so jung ist in seiner Struktur, so hartnäckig an Formen festhalten kann, die anderswo als überaltet gelten, auf einem Gebiet, das so wichtig ist: die Erziehung der kommenden Generation.

Wäre es nicht wichtiger, den inneren Geist der Erziehung zu erneuern, was sicher reichere Früchte bringen — und weniger kosten würde —, als eine große äußere Schulreform durchzuführen, wie sie uns bevorsteht?

ub.

Posener Tageblatt

Recht und Steuern

Nr. 128 Mittwoch, den 8. Juni 1932

Vom Streikrecht der Landarbeiter

Von Rechtsanwalt **Mühring-Posen**

Trotz der allgemeinen Arbeitslosigkeit wird von Zeit zu Zeit immer wieder der Versuch unternommen, die Landarbeiter zum Streik zu veranlassen. Setzt sich der Arbeiter der Gefahr des sofortigen Verlustes der Arbeitsstelle aus und haftet er für den Schaden, den der Streik dem Arbeitgeber anrichtet? Ist Streik verboten?

Streik ist die gemeinsame Arbeitsniederlegung einer Mehrheit von Arbeitnehmern zum Zwecke der Erkämpfung günstigerer Arbeitsbedingungen. Einigen sich die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer landwirtschaftlicher Betriebe über die Arbeitsbedingungen nicht, so entscheidet nach unseren Gesetzen eine außergewöhnliche Schlichtungskommission, in welcher naturgemäß die berufenen Vertreter der über den Parteien stehenden Regierung den Ausschlag geben. Der mit oder ohne Mitwirkung der außergewöhnlichen Schlichtungskommission zustande gekommene Arbeitsvertrag gilt immer nur auf die Dauer eines Arbeitsjahres. Das Schlichtungswesen ist also das friedliche Mittel beider Parteien zur gemeinsamen Erlangung günstigerer Arbeitsbedingungen. Es soll die Kampffreiheit beschränken und begründet für beide Teile nach Erlaß des Schiedsspruches die Pflicht zum Frieden. Der Verstoß gegen diese Friedenpflicht äußert sich beim Arbeitnehmer in der Form des Streikes, beim Arbeitgeber in der Form der Aussperrung und bedeutet immer Vertragsbruch.

Streik und Aussperrung sind an sich nicht verboten und nicht unter Strafe gestellt. Sie beruhen als Tatsache mit rechtlichen Folgen auf dem durch die Verfassung erlaubten Koalitionsrecht zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen. Ein absolutes Recht zum Streik oder zur Aussperrung, das heißt ein Recht, welches keine nachteiligen Rechtsfolgen für den Ausübenden hat, wird von unseren Gesetzen nicht anerkannt. Kollidiert das Streikrecht oder das Aussperrungsrecht mit den Pflichten des Tarifvertrages, so kann sich keine Partei damit entschuldigen, daß das Streikrecht dem Tarifvertrage vorgehe. Der Friedensbrecher handelt also auf eigenes Risiko.

Das Risiko des landwirtschaftlichen Arbeitnehmers besteht in der sofortigen Entlassung, der Pflicht zum Schadensersatz und unter Umständen auch in der Bestrafung wegen Verstoßes gegen öffentlich-rechtliche Vorschriften. Richtet der Streikende durch die Arbeitsniederlegung dem Arbeitgeber Schaden an, so ist er in jedem Falle ersatzpflichtig, denn er verletzt den Arbeitsvertrag. Eine Bestrafung des Streikenden kann unter Umständen eintreten, wenn der Tatbestand der Sachbeschädigung, der Erpressung, der Nötigung, des Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Tiere von dem Streikenden herbeigeführt wird. Bei der Frage, ob Streik ein Grund zur fristlosen Kündigung ist, muß bezüglich derjenigen Arbeitnehmer, die nicht durch eine strafbare Streikhandlung sofortige Entlassung verwirkt haben, von folgenden Erwägungen ausgegangen werden:

Der Streik wird von der Rechtsprechung grundsätzlich als ein aus dem Interessenkampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geborenes, erlaubtes wirtschaftliches Kampfmittel anerkannt. Der Streik ist deshalb nicht sittenwidrig und wird es auch dadurch nicht, daß er in der Regel mit nicht unbeträchtlichen Nachteilen für die Arbeitgeber verbunden ist. Nur unter besonderen Umständen, so zum Beispiel bei einem sittenwidrigen Zweck, bei einem etwaigen Mißverhältnis zwischen den erstrebten Vorteilen und dem voraussichtlichen Schaden des Arbeitgebers, bei Anwendung von Kampfmaßnahmen, die von der Rechtsordnung verboten sind oder aus anderen ähnlichen Gründen können Streiks und ihre Unterstützung durch Verbände oder Einzelpersonen den Charakter unerlaubter Handlung annehmen. Die sofortige Entlassung eines landwirtschaftlichen Arbeiters kann nach unseren Vorschriften (§ 626 BGB.) nur erfolgen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Der landwirtschaftliche Arbeiter wird sich daher, bevor er in den Streik tritt, die Frage vorlegen müssen, ob er durch die Art und Weise der Ausführung des Streiks, insbesondere auch die Wahl des Zeitpunkts (Frühjahrsbestellung, Ernte) und durch die Dauer des Streiks sich in dem Kampfmittel nicht vergreift und ob sich die gemeinschaftliche Arbeitsniederlegung bei gerechter Abwägung des Interesses des Arbeitnehmers und desjenigen des Arbeitgebers nicht als schwerer Verstoß gegen die durch das Schlichtungswesen begründete Friedenspflicht darstellt. Diese Ueberlegung ist insbesondere bei sogenannten Notarbeiten (Viehfüttern, Viehtränken usw.) am Platze, also bei Arbeiten, die im landwirtschaftlichen Betriebe eine Unterbrechung nicht gestatten. Hierbei wird sich der Arbeitnehmer vor dem Richter nicht damit entschuldigen können, daß er in eine Kollision der Pflichten gegenüber seinem Verbande oder seiner politischen Partei und seinem Arbeitgeber gekommen sei.

Wenn eine gemeinschaftliche Arbeitsniederlegung nicht zur Unzeit, nur für die Dauer eines Tages, nicht in bezug auf Notarbeiten erfolgt und strafrechtliche Tatbestände durch den Streikenden nicht erfüllt werden, so braucht in der gemeinschaftlichen Arbeitsniederlegung an sich ein Grund zur sofortigen Entlassung nicht gesehen zu werden. Im allgemeinen werden daher sogenannte Demonstrationsstreiks mit dem Risiko der sofortigen Entlassung des Arbeitnehmers nicht verbunden sein. Es können sich aber bei einzelnen Streikenden anläßlich des Streikes Handlungen einstellen, welche geeignet sind, den dauernden Arbeitsfrieden zu stören und auch Charaktereigenschaften erweisen, die die Besorgnis einer künftigen dauernden Störung begründen und alsdann einen wichtigen Grund zur Entlassung des Friedensstörers bilden (Rädelsführer).

Aus der Rechtsprechung des Obersten Verwaltungsgerichtes

Die Einkommensteuer der Aktiengesellschaften

In der Streitfrage, ob Beträge, die den Mitgliedern des Vorstandes einer Aktien-Gesellschaft als Gratifikationen oder Tantiemen ausgezahlt werden, zum Bilanzgewinn hinzuzurechnen sind, haben die Steuerbehörden bekanntlich den Standpunkt eingenommen, daß diese Beträge zum Bilanzgewinn gehören. Dieser Streitfall hat vor längerer Zeit das Höchste Verwaltungsgericht beschäftigt. Aus dem Verlauf der interessanten Angelegenheit entnehmen wir der Urteilsbegründung des Höchsten Verwaltungsgerichtes folgende Einzelheiten:

Bei der Bemessung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1927 für die klagende Aktiengesellschaft, hat die Steuerbehörde zu dem Bilanzgewinn per 1926 noch die Summe von 15 827 Złoty als Entschädigung der „nichtaktiven Mitglieder des Vorstandes“ hinzugerechnet, ebenso die Tantiemen für die „nichtaktiven Mitglieder des Vorstandes“. Im Einspruch gegen diese Steuervermessung hob die Gesellschaft hervor, daß diese Hinzurechnung im Einkommensteuergesetz keine Grundlage finde, zumal alle Mitglieder ihres Vorstandes aktiv sind und Absatz 3 des Art. 21 dieses Gesetzes nicht die Forderung erhebt, daß Vorstandsmitglieder ständig tätig sein sollen. Das Finanzministerium hat diesen Einspruch nicht gelten lassen und hob in seiner abschlägigen Antwort hervor, daß die Hinzurechnung dieser Beträge für nicht ständig aktive Vorstandsmitglieder ihre Begründung in den Vorschriften des Art. 21 dieses Gesetzes fände. Dieser abschlägige Bescheid des Ministeriums wurde Gegenstand zur Klage, worin die Gesellschaft die Verletzung des Art. 6 und 21 des Einkommensteuergesetzes unterstrich.

Das Höchste Verwaltungsgericht steht zunächst auf dem Standpunkt, daß der Streit zwischen den Parteien um die Interpretation des Absatzes 3, Art. 21 des Einkommensteuergesetzes vom Jahre 1925 geht. Es handelt sich darum, welche Qualifikationen das Gesetz den Personen zuschreibt, deren Bezüge und alle Arten Entschädigungen als versteuerbare Einnahmen ansieht. Während die Behörde eine abschlägige Antwort erteilte, weil die Vorstandsmitglieder, um deren Entschädigung und Tantiemen es geht, nicht „ständig in der Verwaltung des Betriebes“ tätig waren, verficht die klagende Gesellschaft die Ansicht, daß Absatz 3 des Art. 21 nicht vorsieht, daß die Beteiligung im Vorstande eine ständige sein soll. Das Höchste Verwaltungsgericht nahm nach dieser Richtung hin den Standpunkt des Unternehmens ein, weil der Gesetzgeber in Absatz 3, Art. 21 nur von Personen spricht, die „ständig aktiv in der Verwaltung tätig“ sind, dagegen wird keine ständige aktive Teilnahme im Vorstande verlangt, um die hierfür ausgezahlten Beträge als abziehbare Entschädigung anzusehen. Auf der anderen Seite ist nicht jede Beteiligung im Vorstande dazu angetan, die ausgezahlte Summe als abziehbare Entschädigung anzusehen, da das Gesetz ausdrücklich von einer „aktiven Beteiligung“ spricht. Erst eine derartige Beteiligung bildet die minimalste Grundlage, um die ausgezahlten Beträge im Sinne des Absatzes 3, Art. 21 zu verstehen.

Wann die Beteiligung einer Person als aktiv anzusehen ist, gehört natürlich zu der Frage, die individuell zu bewerten ist, und hängt nicht allein von den Statutenbestimmungen ab, die diese Beteiligung regeln, sondern auch von dem wirklichen Verhältnis in jedem einzelnen Falle. Grundsätzlich wird von einer solchen Beteiligung im Vorstande nur dann die Rede sein können, wenn die Person in Wirklichkeit alle die aus einer solchen Beteiligung hervorgehenden Funktionen ausübt, die für ein solches Organ bestimmt worden sind. Die nominelle oder Ehrenbeteiligung in diesem Organ, die faktisch und rechtlich mit der Ausübung der Funktionen nicht verbunden sind, wird daher nicht die erforderlichen Qualifikationen einer aktiven Beteiligung haben.

Da das Finanzministerium in seiner abschlägigen Antwort von einem anderen Standpunkte ausging, so wird dieser ministerielle Entscheid als fehlerhaft annulliert.

Verbot des Handwerks wegen Befähigungsmangels

Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung für jede Art Handwerker im Gebiete der Pommerellischen und Posener Wojewodschaft fällte dieser Tage das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau. Es handelt sich bei dieser Entscheidung um die Frage, welche Behörde, resp. welche gerichtliche Instanz zuständig ist für die Entscheidung von Berufungen, in denen Handwerker gegen das von der Gewerbebehörde I. Instanz, das heißt von der Starostei, gegen sie ausgesprochene Verbot der Ausübung eines Handwerks wegen Befähigungsmangels appellieren können. Die bisher geübte Praxis, wie die in Rede stehende Klage vor dem Obersten Verwaltungsgerichte in Warschau beweist, ging dahin, daß derartige Berufungen an das wojewodschaftliche Verwaltungsgericht (Wojewódzki Sąd Administracyjny) gerichtet und von diesem erledigt wurden. Die Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes, die eingangs erwähnt ist, erklärt diese Uebung als ungesetzlich und weist die Befugnis zur Erledigung solcher Berufungen einer ganz anderen Instanz zu, und zwar den sogenannten Wojewodschafts-Ausschüssen (Wydziały Wojewódzkie) resp. den Wojewodschaftskammern (Izby Wojewódzkie).

Diese Entscheidung fällte das Oberste Verwaltungsgericht gelegentlich einer Klage, in welcher ein in einem kleinen Orte bei Konitz (Chojnice) ansässiger Schuster gegen das vom Konitzer Starosten gegen ihn ausgesprochene und vom Wojewodschaftsgericht in Thorn als Berufungsinstanz bestätigte Verbot der Ausübung der Schusterei wegen Mangels an Befähigung Einwürfe gegen dieses Verbot erhob.

Wie gesagt, das Oberste Verwaltungsgericht sprach dem Wojewodschaftsgericht in Thorn die Gesetzesbefugnis zur Entscheidung über derartige Berufungen ab, und zwar aus folgenden Gründen:

Artikel 196, Absatz 2 des Gewerbegesetzes vom 7. Juni 1927 räumt zwar auf dem Gebiete der Pommereller und der Posener Wojewodschaft die Rechtsprechung in Berufungssachen gegen die Entscheidungen der erstinstanzlichen Gewerbebehörde, darunter gegen Entscheidungen auf Grund des Art. 147 des Gewerbegesetzes (Verbot des Handwerks wegen Befähigungsmangel), den Wojewodschaftsgerichten (Wojewódzkie Sądy Administracyjne) ein. Auf Grund jedoch der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 19. Januar 1928, betreffend die Organisation und den Wirkungskreis der Verwaltungsbehörden, wie sich das aus den Art. 95 und 96 der Verordnung ergibt, wurde seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung die Zuständigkeit der Wojewodschaftsgerichte auf dem Gebiete der Pommereller und der Posener Wojewodschaft lediglich auf die Rechtsprechung im administrativen Streitverfahren (postępowanie sporno-administracyjne) beschränkt, während sämtliche Angelegenheiten, die im Beschlußverfahren (postępowanie uchwałowe) von den Wojewodschaftsgerichten erledigt waren, seitdem den Wojewodschaftsausschüssen (Wydziały Wojewódzkie) resp. den Wojewodschaftskammern (Izby Wojewódzkie) zustehen. Da die Entscheidung im Berufungswege über Angelegenheiten, wie die gegenständliche (Verbot des Gewerbes), nur unter Anwendung des Beschlußverfahrens getroffen werden kann, können somit Berufungen über derartige Angelegenheiten nur von den Wojewodschaftsausschüssen, resp. Wojewodschaftskammern erledigt werden.

Anschließend an diese Entscheidung hat das Oberste Verwaltungsgericht folgenden Rechtsgrundsatz aufgestellt: „In Angelegenheiten betreffend das Verbot der Ausübung eines Handwerks (Art. 147 des Gewerbegesetzes vom 7. Juni 1927, Poz. 468 des „Dziennik Ustaw“) auf dem Gebiete der Pommereller und der Posener Wojewodschaft, kommt das administrative Streitverfahren nicht in Anwendung. (Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts vom 19. April 1932, Reg.-Nr. 6857/31.)

Gefährliche Banditen vor Gericht

in. Gnesen, 5. Juni. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatten sich die Brüder Jan und Lucjan Częstochowski sowie das Ehepaar Boguniewski von der Podgórnastraße 5 zu verantworten. In der Wohnung der Boguniewski sind zwei geladene Revolver, 20 Patronen, ein Seitengewehr und ein besonderer Dolch zum Durchschneiden von Eisenröhren aller Art gefunden worden. Ebenso wurden auch Gesichtsmasken mit Totenköpfen und Lebensmittel, die aus einem Diebstahl herrührten, gefunden. Der Hauptangeklagte Jan Częstochowski ist ein gefährlicher Verbrecher, der schon sieben Jahre in Strafanstalten zugebracht hat. Erst im Herbst des vergangenen Jahres flüchtete er zusammen mit dem berüchtigten Verbrecher Florjan Kosmala aus dem Zuchthaus in Rawitsch. Kosmala wurde damals schon nach zwei Tagen von der Polizei gefaßt, Jan Częstochowski aber erst gelegentlich eines mißlungenen Raubüberfalls mit bewaffneter Hand, und zwar auf die Wohnung des Kaufmanns Lange in der Grzybowostraße. Aber auch sein Bruder Lucjan ist kein Waisenknabe mehr, sondern er hat für eine Reihe von Diebstählen schon seine fünf Jahre abgesessen. In der Verhandlung am vergangenen Mittwoch gab der Angeklagte Jan Częstochowski zu, bei dem Landwirt Bartz in Mönchsee Hühner und Gänse, bei dem Landwirt Kasprzak in Goßlershausen ein Rad, im Gnesener Priesterseminar Lebensmittel und Konserven, bei dem Fleischer Biliński Fleischwaren gestohlen und auch den Raubüberfall bei dem Kaufmann Lange ausgeführt zu haben. Lucjan Częstochowski will an dem Ueberfall überhaupt nicht beteiligt gewesen sein. Das Ehepaar Boguniewski, welches der Hehlerei sowie des Verbergens des Angeklagten Lucjan angeklagt ist, will nichts gewußt haben von allem.

Das Gericht zieht sich nach der Verhandlung zur Beratung zurück. Die Angeklagten benutzen die Pause, indem sie die anwesenden Polizeibeamten wegen deren Zeugenaussagen in grober Weise beleidigen. Auch die Vertreter der Presse bedrohen sie für den Fall, daß sie es wagen sollten, den Verlauf der Verhandlung in der Presse zu veröffentlichten. Der Gerichtsdiener war der Lage doch wohl nicht gewachsen und gänzlich ratlos diesem Verhalten der Angeklagten gegenüber. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Jan Częstochowski zu eineinhalb Jahren Zuchthaus, Lucjan Częstochowski zu vier Monaten Gefängnis und das Ehepaar Boguniewski zu je einem Monat Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. Man fragt sich als Laie, ob es für die menschliche Gesellschaft nicht zuträglicher wäre, wenn man Banditen von diesem Ausmaß, wie die Brüder Częstochowski mit ihren gewaltigen Vorstrafen und mit ihrem Sündenregister dauern unschädlich machte, indem man sie zu lebenslänglicher Zwangsarbeit etwa bei der Trockenlegung der Polesiesümpfe oder beim Bau von Kunststraßen verurteilte. Hier scheint uns zwischen dem natürlichen Empfinden des Laien und dem mehr formalen Denken des Richters eine große Kluft zu liegen. Wie rasch vergehen eineinhalb Jahre, und dann wird ein solcher Meisterverbrecher wie Jan Częstochowski wieder auf die menschliche Gesellschaft losgelassen. Ob unsere Zeit nicht krankt an einem Uebermaß von Rührseligkeit und Gefühlsduselei solchen Leuten vom Schlage der Częstochowski gegenüber?

Von einer Granate zerrissen

× Bromberg, 7. Juni. Der 30jährige Arbeitslose Franciszek Lis fand im Walde von Ossowa Góra eine Granate, die er trotz der Warnungen des ihn begleitenedn 18jährigen Antoni Augustynowicz mit einem Hammer zu zerschlagen begann. Es erfolgte eine Explosion, bei der Lis in Stücke zerrissen wurde. Sein Begleiter erlitt schwere Verletzungen.

Czarnikau

e. Einen Fußmarsch nach Fitzerie unternahm am Sonnabend abend der Evangelische Jungmännerverein und bezog dort bei evangelischen Besitzern Quartier. Nach dem Kirchgang am Sonntag früh um 8 Uhr wurden gemeinsam mit der evangelischen Jugend des Dorfes Spaziergänge in den umliegenden Wald gemacht. Mittags und nachmittags wurden die Ausflügler von Gemeindemitgliedern freundlich und ausgiebig bewirtet, und nach gemeinsamen Spielen mit der dortigen Jugend trat der Verein nach herzlichem Dank an die gastfreie Gemeinde fröhlich den Heimweg an.

e. Schüler verschwunden. Seit vier Tagen ist der zehnjährige Sohn Edmund des früheren Wojtsekretärs Galkowski verschwunden. Der Junge war schon einmal bis Obornik entlaufen, wurde aber zurückgebracht. Nach seinem letzten Verschwinden ist bisher keine Spur von ihm zu ermitteln.

e. Fahrrad-Streckenrennen. Ein 60-Kilometer-Streckenrennen veranstaltete am Sonntag der hiesige Sportklub „Noteck“ zusammen mit dem Kreiskomitee „Wychowania Fizycznego“ und „P. W.“ auf der Strecke Czarnikau—Sarben—Usch—Kolmar—Sarben—Czarnikau. Von den gemeldeten Fahrern schied einer wegen Radbruchs aus, ein zweiter stürzte und wurde vom Kreis-Sanitätsauto eingebracht. Die beste Zeit erreichte Martin Regling, Posen, vom S. K. „Czarny“ mit 2 Std. 3 Min. 8 Sek., zweiter wurde Turek, Samter, dritter Bednarz, Dratzig, und vierter Łusewicz, Dratzig, alle mit nur geringen Zeitunterschieden. Dem Sieger wurde vom Starosten der Wanderpreis, ein silberner Pokal, überreicht, den der Klub „Czarny“ Posen nun fünf Jahre zu verteidigen hat. Ein zu gleicher Zeit für Fahrer unter achtzehn Jahren veranstaltetes 30-Kilometer-Rennen Czarnikau—Beiersdorf—Czarnikau brachte ebenfalls gute Zeiten. Erster wurde Milostan aus Strelitz bei Kolmar mit 52 Min., 40 Sek., zweiter Kubiak, Dratzig, und dritter Kozikowski aus Friedrichsau. Für die Freihaltung der Rennstrecken war in mustergültiger Weise gesorgt.

Pudewitz

*) Diebstähle. In den letzten Wochen trieben Diebe besonders in der Gemeinde Głowieniec (Glowno) ihr Unwesen. U. a. wurden den Gutsbesitzern Klottke und Klinger am hellen Tage Bretter von den Zäunen abgerissen und gestohlen. Auch wurden wiederholt Leute auf der Straße angehalten und zur Hergabe von Geld und Wertgegenständen aufgefordert. Vor einigen Tagen wurde wieder der Gutsbesitzer Albert Stroech von Dieben heimgesucht, und zwar verschafften sich die Diebe mit Hilfe einer Leiter Eingang auf den Boden und stahlen 1 Zentner Weizenmehl und einige Zentner Roggen. Es ist aber nun der Pudewitzer Polizei gelungen, die Diebe zu ermitteln, und zwar handelt es sich um die 17- und 19jährigen Stefan und Ignatz Fraçkowiak aus Glowno.

Vor dem Kolmarer Sängerfest

ly. Kolmar, 6. Juni. Am 11. und 12. Juni d. Js. veranstaltet der hiesige Männergesangverein „Liedertafel“ in den Räumen des Schützenhauses hierselbst das geplante Sängerfest. Der Ehrenausschuß empfängt die Gäste am Sonnabend, dem 11. d. Mts. im H. Sperberschen Lokal, Sw. Barbary 6, nachmittags von 3½ bis 6 Uhr. Der Begrüßungsabend findet im Schützenhaussaale statt; ab 7 Uhr Konzert, 8 Uhr Begrüßung der Gäste und gemeinsames Lied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“; darauf folgen Gesangsvorträge von elf? verschiedenen Sängerchören. Am Sonntag, vormittags 8 Uhr, findet in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt. Um 12½ Uhr gemeinsame Mittagstafel mit Konzert, um 3 Uhr folgt Konzert und das Gausingen, an dem sich im gemischten Chor 540 Sänger und im Männerchor 120 Sänger beteiligen. Die Leitung der Chöre hat Gauliedermeister Pannike-Bromberg Abends folgen Belustigungen: 8½ Uhr Kinderpolonäse mit Fackeln Um 9 Uhr abends beginnt im Schützenhaussaal der Festball. — Das sehr reichhaltige Programm verspricht einen genußreichen Festverlauf.

Polens Viehwirtschaft im Spiegel der Statistik

Schwankungen der Konjunktur — Schwankungen des Bestandes

Von dem Warschauer Statistischen Hauptamt werden alljährlich Ermittlungen über den Stand der landwirtschaftlichen Haustiere in Polen angestellt. Der Stichtag für diese Ermittlungen ist jedesmal der 30. Juni, und die Ermittlungen erstrecken sich auf den Haustierbestand, die Schlachtung und den Aussenhandel. Die Verarbeitung der aus den einzelnen Gebieten eingehenden Ziffern nimmt längere Zeit in Anspruch, und gegenwärtig sind soeben die Ermittlungen über den Stand vom 30. Juni 1931 veröffentlicht worden. In den nachfolgenden Ausführungen gilt die am 30. Juni jeden Jahres angeführte Zahl für den Zeitabschnitt vom 1. Juli des vorhergehenden Jahres bis zum 30. Juni des angeführten Jahres. Den letzten drei Tierregistrierungen zufolge war der Stand von Wirtschaftstieren in Polen folgender (in Stück):

Daten	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe u. Ziegen
30. 6. 1929	4 046 734	9 056 749	4 828 641	2 523 493
30. 6. 1930	4 102 651	9 399 516	6 047 250	2 718 881
Zuw. 1929/30 in %	+ 1,4	+ 3,8	+ 25,2	+ 7,7
30. 6. 1931	4 123 545	9 786 389	7 320 898	2 836 033
Zuw. 1930/31 in %	+ 0,5	+ 4,1	+ 21,1	+ 4,3

Das Fehlen entsprechender Angaben für frühere Zeitabschnitte ermöglicht leider keine Vergleiche zu den vorhergehenden Jahren. Bekannt ist nur, dass in den vorstehend angeführten Jahren die Zucht von Wirtschaftstieren sich unter günstigen Bedingungen vollzog, da Futter und Getreide billig, Fleischprodukte aber in dem Jahre 1929 und dem ersten Halbjahr 1930 verhältnismässig teuer waren. Eine Folge davon war, dass der Rindvieh- und Schweinebestand bedeutend wuchs, der Bestand an Pferden und Schafen aber zurückging. Einen gewissen Hinweis auf das Tempo der Entwicklung der Zucht von Wirtschaftstieren erhält man aus dem Vergleich des Tierbestandes 1931 mit dem des Jahres 1921, der folgendes Bild ergibt (in Stück):

Daten	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe
30. 6. 1921	3 289 911	8 062 935	5 287 408	2 193 013
30. 6. 1931	4 123 545	9 786 389	7 320 898	2 598 621
Zuw. 1921/31 in %	25,3	21,4	38,5	18,5

Das Entwicklungstempo bei der Haustierzucht ist also im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts verschiedenartig gegenüber dem der letzten 3 Jahre. In den letzten 3 Jahren hat sich die Pferdezucht verringert, die Zucht der anderen Haustiere vergrössert. In den ersten Jahren nach dem Kriege trug aber die Entwicklung der Tierzucht in Polen ein besonderes Gepräge, da grosse, durch den Krieg entstandene Lücken aufgefüllt werden mussten und ausserdem der Tierbestand den neuen Wirtschaftsbedingungen angepasst werden musste, wie der Zusammenschluss bisher verschiedenartiger Wirtschaftsgebiete in dem wiedererstandenen polnischen Staat mit sich brachte.

In den beiden letzten statistisch erfassten Jahren stellt sich der Ausfuhrüberschuss von Wirtschaftstieren, die in das Ausland ausgeführt wurden, sowie die Schlachtung solcher Tiere wie folgt dar (in Stück):

Juli bis Juni	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe u. Ziegen
1929/30				
Ausfuhrüberschuss	33 330	46 366	759 121	3 449
Schlachtungen im Inlande	19167	3 374 453	3 512 359	701 050
insgesamt:	52 497	3 420 759	4 271 840	704 499
Juli bis Juni 1930/31				
Ausfuhrüberschuss	68 287	35 140	620 511	1 370
Schlachtungen im Inlande	18 284	3 637 256	4 426 885	645 383
insgesamt:	86 571	3 672 396	5 047 396	646 753

Das Jahr 1930/31 zeigt also mit Ausnahme bei Schafen und Ziegen ein starkes Steigen der Ausfuhr sowie der Inlandsschlachtungen, wobei bei Rindvieh und Schweinen die Ausfuhr zwar zurückgegangen ist, die Inlandsschlachtungen aber erheblich zugenommen haben, bei Pferden hingegen sich die Ausfuhr vergrössert und die Inlandsschlachtungen verringert haben.

Von dem gesamten Viehbestand der einzelnen Jahre wurde folgender Prozentsatz für die Ausfuhr und Schlachtungen im Inlande zusammen in dem jeweiligen Jahre verbraucht:

Zeitabschnitt	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe
1929/30	1,3	37,8	88,5	27,9
1930/31	2,1	39,1	83,5	23,8

Im Jahre 1930/31 war der Verbrauch im Vergleich zum Wachsen der Stückzahl bei Schweinen in relativen Ziffern erheblich geringer, in absoluten Ziffern jedoch erheblich grösser als im Jahre 1929/30. Trotzdem konnten die Produktionsmöglichkeiten auf diesem Gebiet der Haustierzucht nicht voll ausgenutzt werden, was seinen Grund in der Hauptsache in der Depression für Fleischprodukte hatte.

Die Zahlen für den natürlichen Zuwachs in jedem Jahre erhält man dadurch, dass zu den Zahlen über den Verbrauch von Tieren im Inlande sowie bei der Ausfuhr ins Ausland die Zahl derjenigen Tiere hinzugezählt wird, die als Jungvieh zu dem Stande des Vorjahres in dem gegebenen Zeitabschnitt hinzugekommen sind. Es ergibt sich dann folgendes Bild des natürlichen Tierzuwachses:

Zeitabschnitt	Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe u. Ziegen
1929/30	108 424	3 763 526	5 490 089	899 887
1930/31	107 465	4 059 269	6 321 044	764 005
in Prozenten				
1929/30	+ 2,7	+ 41,6	+ 113,7	+ 35,7
1930/31	+ 2,6	+ 43,2	+ 104,5	+ 28,1

Die vorstehenden Ziffern sind insofern nicht vollständig, als die jährliche Sterblichkeitszahl der Tiere nicht angeführt ist; sie betrug: bei Pferden 366 860 Stück (davon 142 140 Fohlen), bei Rindern 1 217 560 Stück (davon 1 053 888 Kälber), Schweine 486 220 Stück, Schafe und Ziegen 194 616 Stück.

Nach jeweiliger Auffüllung des Bestandes bei den einzelnen Vieharten ist in den einzelnen Jahren der Ueberschuss prozentual wie folgt verwendet worden:

	Pferde 1929/30	Pferde 30/31	Rindvieh 1929/30	Rindvieh 30/31	Schweine 1929/30	Schweine 30/31	Schafe u. Ziegen 1929/30	Schafe u. Ziegen 30/31
verblieben zur Vergrösserung des Bestandes	51,7	19,4	9,1	9,5	22,2	20,1	21,7	15,3
Ausfuhr ins Ausland	30,7	63,6	1,2	0,9	13,8	9,8	0,4	0,2
im Inland geschlachtet	17,6	17,0	89,7	89,6	64,0	70,1	77,9	84.5

Bei der bedeutenden Position, den Schweinen ist ein Nachlassen der Ausfuhr lebender Tiere und ein Steigen der Schlachtungen im Inland festzustellen. Die Inlandsschlachtungen waren jedoch nicht in vollem Umfange für den Verbrauch der Inlandsbevölkerung bestimmt, sondern gingen zum Teil als Bacons, Schinken, Wurst nud Fleisch ins Ausland. Der Charakter der Schweineausfuhr hat sich nämlich in der letzten Zeit geändert. Der Anteil lebender Tiere an der Gesamtausfuhr von Schweinen betrug: 1928 — 74,6 Prozent, 1929 — 67,1 Prozent, 1930 — 51,3 Prozent und 1931 — 21,1 Prozent. Die Entwicklung der Weltwirtschaftslage hat es mit sich gebracht, dass innerhalb der Ziffern für die Gesamtausfuhr von Schweinen aus Polen die Ausfuhr von lebenden Tieren nicht nur relativ, sondern auch absolut stark gesunken ist. Wenn die Ausfuhr von lebenden Tieren in absoluten Zahlen sich zum mindesten in den Grenzen von 1929/30 gehalten hätte und dabei die Ausfuhr von Fleischprodukten aus Schweineschlachtungen sich in demselben Masse wie es in den letzten 2 Jahren tatsächlich der Fall war, entwickelt hätte, so würde sich heute die polnische Schweineproduktion in einer sehr günstigen Lage befinden.

Die Einschränkung des Devisenverkehrs

Nur Maßnahmen gegen die Notenhamsterung

Die Meldung von der Einführung gewisser Beschränkungen des Devisenverkehrs in Polen hat nunmehr ihre Klärung gefunden. Es handelt sich, wie das „Pos. Tagebl." als einzige Zeitung bereits gestern richtig meldete, nicht um ein von der Regierung erlassenes Verbot, sondern um einen Beschluss des Polnischen Bankenverbandes, durch den die Banken in Form einer Empfehlung Richtlinien für den Handel mit ausländischen Devisen und Noten erhalten. Die Ausführung von Aufträgen betr. den Kauf oder die Ueberweisung ausländischer Valuten soll überall da abgelehnt werden, wo der Eindruck besteht, dass diese Aufträge die Thesaurierung von Noten zum Zweck haben, doch ist das Urteil über den Charakter der Aufträge den Banken selbst anheimgestellt.

Ein weiterer Beschluss des Bankenverbandes, der gleichzeitig erlassen worden ist, betrifft den Ankauf ausländischer Wertpapiere. Hier sollen seitens der inländischen Banken Kauforders nur dann ausgeführt werden, wenn der Kaufbetrag ebenfalls in Auslandsvaluta eingezahlt wird. Durch diese Massnahme soll die Hamsterung ausländischer Wertpapiere zum Schaden der polnischen Valuta verhindert werden.

Schliesslich wird den Banken empfohlen, auch den Kauf und Verkauf von Gold in Münzen und Barren abzulehnen. Hierzu ist zu erklären, dass an einzelnen Plätzen des Landes der Aufkauf von Goldmünzen bereits ein schwungvolles Geschäft geworden ist, das von Spekulanten zum Schaden des Staates und des Publikums betrieben wird und nur geeignet ist, Unruhe in den Kreisen der Bevölkerung zu verbreiten. Diesem wilden Handel soll durch die Massnahme des Bankenverbandes ein Riegel vorgeschoben werden.

Märkte

Getreide. Posen, 7. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 240 to	28.75
60 to	28.50
Weizen 120 to	29.75
Prima-Weizen 30 to	30.00

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00
Roggen	28.50—28.75
Gerste 64—66 kg	21.00—22.00
Gerste 68 kg	22.00—23.00
Hafer	21.50—22.00
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25
Weizenkleie	13.75—14.75
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	15.75—16.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	13.50—14.50
Leinkuchen 36—38%	24.00—26.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	18.00—19.00

Gesamttendenz ruhig; beträchtliches Angebot von Brotgetreide.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 15 t, Blaulupinen 15 t.

Danzig, 6. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. rot, bunt 16.50, Roggen 16.70, Gerste 13—13.25, Futtergerste 12.50, Roggenkleie 9.50, Weizenkleie 9.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 42, Gerste 1, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 6. Juni. Neuweizen stärker gefragt. An den Getreidemärkten war die Grundstimmung heute als fester zu bezeichnen. Weizen in prompter Ware war besonders für den Herbst stärker gefragt und bis zu 3 Mark im Preise erhöht. Das Angebot hat eher nachgelassen, und es scheint weiterhin grösseres Deckungsbedürfnis der Mühlen für die grossen Rheinlandsmehlverkäufe der vorigen Woche zu bestehen. In sofortiger Ware besteht dagegen nur kleines Angebot und ebenso kleine Nachfrage; die Preise bröckeln bei dem geringen Geschäft leicht ab. Die Situation für prompten Roggen hat sich nicht verändert. Die Provinzmühlen kaufen vereinzelt noch alten Roggen, allerdings zu gedrückten Preisen.

Die Lieferungsmärkte spiegelten wiederum die Effektivmarktlage wider. Weizenmehl zur baldigen Lieferung war bei leicht nachgebenden Preisen ausreichend angeboten. Es entwickelte sich kleines Bedarfsgeschäft. Neuweizenmehle waren von den Mühlen 25—50 Pfg. teurer offeriert, doch bestand auf dieser Preisbasis kaum Geschäftsmöglichkeit. Roggenmehl zur baldigen Lieferung hat laufendes Konsumgeschäft, für Herbstware besteht bei dem minimalen Preisunterschied kaum Interesse. Hafer zu wenig veränderten Preisen in laufender Konsumnachfrage. Gerste ruhig und unverändert.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 6. Juni. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 269 bis 270; September 236.25—237; Oktober 238—239; Dezember 242—243.50. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 189; September 185.50—187; Oktober 186 und Geld; Dezember 190 und Geld. Hafer: Juli 173.50; September 153.75.

Kartoffeln. Berlin, 6. Juni. Speisekartoffeln: Weisse: kein Geschäft, rote 1.50—1.60, gelbfleischige ausser Nieren 2.30—2.40. Fabrikkartoffeln 7½ bis 8½ Pfg. pro Stärkeprozent.

Berlin, 6. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 263—265, Roggen 196—198, Futter- und Industriegerste 173—180, Hafer 162—165, Weizenmehl 32—35.75, Roggenmehl 25.75—27.75, Weizenkleie 10.60 bis 11.10, Roggenkleie 9.80—10.30, Viktoriaerbsen 17—23, kleine Speiserbsen 21—24, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—18, blaue Lupinen 10—11.50, gelbe Lupinen 14—15.50, Leinkuchen 10.50—10.60, Trockenschnitzel 8.80, Soyaschrot ab Hamburg 10.40, ab Stettin 11.20.

Posener Viehmarkt

vom 7. Juni 1932.

Auftrieb: Rinder 848, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2313, Kälber 699, Schafe 61, Ziegen —, Ferkel —. Zusammen 3921.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	76—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	64—68
c) ältere	52—58
d) mäßig genährte	40—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	46—52
d) mäßig genährte	40—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	76—80
b) Mastkühe	64—70
c) gut genährte	40—48
d) mäßig genährte	26—34
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	76—80
b) Mastfärsen	64—70
c) gut genährte	52—58
d) mäßig genährte	40—48
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—48
b) mäßig genährtes	32—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	62—68
b) Mastkälber	54—58
c) gut genährte	48—52
d) mäßig genährte	36—44

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	46—56
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	110—112
b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	104—106
c) vollfleischige, von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	94—100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	—
e) Sauen und späte Kastrate	90—100
f) Bacon-Schweine	88—92

Marktverlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 6. Juni. Notierungen nach der Zentral-Markthalle für 1 kg Lebendgewicht in Złoty in der Zeit vom 28. 5. bis 4. 6.: Rinder I 0.60—0.80, Bullen I 0.62—0.65, II 0.55 bis 0.60, Kühe I 0.65—0.70, II 0.58—0.62, Färsen I 0.72—0.78, II 0.65—0.70, Kälber 0.42—0.56, Fleischschweine 0.90—1.05. Grosshandelsnotierungen für 1 kg Schlachtgewicht nach dem Schlachthaus: Rindfleisch I 1.10—1.45, II 1—1.20, III 0.95—1, Kalbfleisch 0.90 bis 1.25, Schweinefleisch 1.30—1.55; Zufuhren aus der Provinz: Rindfleisch 0.90—1.30, Kalbfleisch 0.70—1.10, Schweinefleisch 1.30—1.40, koschernes 1.30—1.55, Speisetalg 0.75, Industrietalg 0.40—0.45.

Danziger Börse

Danzig, 6. Juni. Scheck London 18.83, Złotynoten 57,25, Auszahlung Berlin 120.65, Dollarnoten 5,08¼.

Auf der heutigen Börse waren Złotynoten mit 57.19—31, Auszahlung Warschau mit 57.17—28 notiert. Auszahlung New York war wenig verändert mit 5.0924 bis 5.1026. Dollarnoten waren im Freiverkehr 5.07½ bis 5.09. Auszahlung London wurde mit 18.81—85 notiert. Scheck ebenso. Im Freiverkehr wurden Reichsmarknoten und Auszahlung Berlin mit 120—121.30 gehandelt.

Posener Börse

Posen, 7. Juni. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anl. 33 G (31—32), Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1929: 92 +, 8proz. Dollarbr. d. Pos. Landschaft 56 + (56), Amortis.-Briefe 54 G, 4proz. Konv.-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 26 B (25), Roggenbr. der Pos. Landsch. 13.50 + (13—13.25). Tendenz: fester.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 6. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87½, Tscherwonez 0.30 Dollar, Goldrubel 490.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.50, Belgrad 15.70, Berlin 211.25—211.20, Bukarest 5.35, Danzig 174.75, Helsingfors 15.15, Kopenhagen 179.00, Oslo 164.00, Stockholm 169.00, Italien 45.75, Montreal 7.77.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 35 (34), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.25 bis 47.25 (47.50—47.75), 4proz. Invest.-Anleihe 88.75 (88.50), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 32.75 (—), 6proz. Dollar-Anleihe 50 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 47.50—47.13 (45.75—46.75—45.75), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 100 (100).

Bank Polski 70 (70), Lilpop 10.50 (9.50). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	6. 6. Geld	6. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Amsterdam	360.50	362.30	360.60	362.40
Berlin *)	211.20	212.70	211.20	212.70
Brüssel	—	—	—	—
London	32.79	33.11	32.79	33.11
New York (Scheck)	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.05	35.23	35.05	35.23
Prag	26.33	26.45	—	—
Italien	—	—	45.50	45.96
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	174.02	174.88	174.02	174.88

Tendenz: behauptet. *) über London errechnet.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. Juni. Tendenz: schwächer. Die Aktienmärkte boten zu Beginn des heutigen Verkehrs dasselbe geschäftslose Bild wie gestern. Die Bankkäufe des Publikums, die in der letzten Zeit der Börse den Auftrieb gegeben haben, waren ja schon gestern zum Stillstand gekommen, und auch heute überwog auf Grund der innenpolitischen Unsicherheit vor den Reichstagswahlen und unter dem Einfluss des wieder sehr schwachen New Yorks die Abgabeneigung. Die führenden Werte büssten daher gegen gestern mittag bis zu 2 Prozent ein, nachdem schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse Rückgänge bis zu 1 Prozent eingetreten waren. Im Gegensatz zu gestern war es heute aber auch am festverzinslichen Markt nicht einheitlich und überwiegend schwächer. Deutsche Anleihen gingen bis zu 40 Pfennig zurück. Reichsschuldbuchforderungen gaben bis zu ¼ Prozent nach. Industrieobligationen, besonders Krupp, lagen gedrückt, und auch Reichsbahnvorzugsaktien büssten ca. ½ Prozent ein. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte, Tagesgeld stellte sich auf 5¼ Prozent und darüber. Obwohl das Geschäft im Verlaufe keine Belebung erfuhr, setzten sich an den Aktienmärkten, anscheinend im Zusammenhang mit Deckungen, leichte Erholungen um ¼ bis ½ Prozent durch.

Amtliche Devisenkurse

	6. 6. Geld	6. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Bukarest	2.528	2.534	2.528	2.534
London	15.53	15.57	15.53	15.57
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.88	171.22	170.88	171.22
Brüssel	58.87	58.99	58.87	58.99
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.57	82.73	82.57	82.73
Helsingfors	7.163	7.177	7.163	7.177
Italien	21.63	21.67	21.63	21.67
Jugoslawien	7.333	7.347	7.363	7.377
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	84.82	84.98	84.82	84.98
Lissabon	14.14	14.16	14.14	14.16
Oslo	77.37	77.53	77.37	77.53
Paris	16.61	16.65	16.61	16.65
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.41	82.57	82.39	82.55
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.77	34.83	34.77	34.83
Stockholm	79.57	79.73	79.57	79.73
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.79	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 6. Juni. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (210.75—211.64), Auszahlung Warschau 47.25—47.45, Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47—47.40.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Bekanntmachung.

Am 8. Juni 1932 um 4 Uhr nachmittags eröffne ich in der **ul. Kantaka Nr. 11** einen

Flaschen-Verkauf von Weinen, Weinbränden, Kognaks, Likören, Schnäpsen u. Spiritus

für Haus- und Heilzwecke sowie **in- und ausländischer Weine**, verbunden mit einer

Probier- und Weinstube

in den Lokalen der früheren Weinstuben **Cichowicz** nach komplettem Umbau und moderner, den neuen Verhältnissen angepasster Einrichtung.

Von der Ueberzeugung ausgehend, dass nicht nur die gute Qualität der Erzeugnisse und ihre reell kalkulierten Preise Hand in Hand gehen sollen, sondern auch der Konsument Vertrauen gewinnen möge, habe ich das Geschäft mit einer Wein- und Probierstube verbunden, um der geschätzten Kundschaft Gelegenheit zu bieten, sich sofort von dem Werte meiner sämtlichen Erzeugnisse zu überzeugen, die die Parole haben:

möglichst niedrigste Preise und höchste Qualität.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass meine Bemühungen auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen, ihren Zweck erreichen.

J. Strzelczyk
Likörfabrik — Weingrosshandlung
Gegründet 1919
Poznań, Wawrzyńca 28b. Telefon 77-90.
Flaschenverkauf — Probier- und Weinstuben
ul. Kantaka Nr. 11. Telefon 30-55.

Das Büro der Filiale in der Kantaka nimmt auch sämtliche Engros- und Detailbestellungen entgegen.

Original Bielitzer Kammgarne
für Herren und Damen
kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen
direkt aus Bielitz kaufen.
Reiche Auswahl in glatt dunkelblau — schwarz — und auch Modeware.
Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster von der Firma
Wiktor Thomke, Wyrób sukna,
Bielsko, Kamienica 84.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2, 1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
k. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Die
Beleidigung
gegen **St. Dembinski**
nehme ich zurück.
E. Wiegartz.

Klavier sofort zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. **3120** an die Geschäftsst. d. Ztg.

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino • Roulette • Baccara
(Staatl. konzessioniert)

Das ganze Jahr geöffnet.

Auskunft: **Warszawa, Telefon 8-57-31** und **Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.**

Linoleum-Tapeten
Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13, Tel. 2406
Wachstuch-Messingstangen

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
kaufen Sie
am günstigsten
bei der Firma
Zb. Waligórski
ul. Pocztowa 31.
Nur gegenüber der Post.

Reklame-
und Geschäfts-Drucksachen
In ein- und mehrfarbiger Ausführung liefern wir
sauber und billigst
CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Von der Reise zurück!
Otto Westphal, Dentist
Aleje Marcinkowskiego 8. — Tel. 3167.

Glühlampen

Einkauf u. Umtausch verbrauchter Glühlampen gegen neue reg. bei entsprechender Zuzahlung.

Nur **Poznań, Wodna 8.** Hof, part

Gebrauchte
Lokomobile
guterhalten, 100—150 P. S. zu kaufen gesucht. Genaue Offerten bitte einzusenden an „**PAR**" Poznań, Al. Marcinkowskiego 11 unt. **23.16.**

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Zu vermieten
Wielka 21: 1—5 Zimmerwohnung, ein großer Büroraum mit Zentralheizung u. allem Komfort. Leopold Goldenring, Stary Rynek 45.

Möbl. Zimmer

Gutmöbliertes
Zimmer
zu vermieten. Przecznica 2, Wohnung 4.

Fräulein
aus gutem Hause, sucht ein sauberes, kleines Zimmer bei ruhiger Familie. Off. u. 3267 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Freundl. Zimmer
Nähe Zoo, sofort zu vermieten. Reja 1, Wohn. 9.

Gute, preiswerte
Pension
finden Schüler, Schülerinnen in gutem Hause. Off. u. 3271 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix,
Poznań, Kantaka 6a.

Eine Einrichtung z. Herstellung von
Zementdachsteinen
zu kaufen gesucht. Off. u. **3254** a. d. Geschst. d. Ztg.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Złoty
Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht
Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wrocławska 3.

Außergewöhnliche Gelegenheit!
Weiße Büstenhalter mit Spitze 0,80, Gürtel mit Gummi 0,90, Damenbadeanzüge 2,55, Herrenbadeanzüge 1,20, seidene Schlüpfer 2,25, Herrenbeinkleider Macco 1,95, Sporthemden 1,50, Sportstrümpfe 1,75, Tennisstrümpfe 0,60, Strümpfe, Seidenflor 1,35, Bembergstrümpfe, seidene Wäsche in großer Auswahl, billig.
Grabowska,
Wielkie Garbary 39
früher Masztalarska.

Reitpferd
Rapphengst, Vollblut, steuerfrei, 6 jähr., guter Gänger, ohne Untugenden, umständehalber zu verk. Näh. unter 3275 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Autos u. Motorräder
Rep. billig und gut bei **Gewiss**, Bukowska 9.

Laufgewichts-Viehwaage
1000 kg Tragkraft, billig zu verkaufen
Hugo Chodan
früh. Paul Seler, Poznań
ulica Przemysłowa 23.

Pianino
preiswert zu verkaufen, Kręta 6, Wohnung 11.

Unsere
Annoncen-Expedition
nimmt alle für Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen
KOSMOS Sp. z o. o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6
Telefon 6105.
Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts".

2 Autos
billig zu verkaufen.
Gewiss, Bukowska 9.

Wer hat angebauten
Hanf.
Off. u. 3269 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nähmaschine
neu, günstig zu verkaufen.
Szymkowiak,
Góra — Tarnowo-podgórne.

Kinder-
und Puppenwagen jetzt billig bei
„Gumy", 27. Grudnia 15, Hof.

2 Zentrifugen für Kraftbetrieb
für Molkerei, 2500 u. 3000 Liter Stundenleistung, billig zu verkaufen. Off. u. **3235** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Billiger kann es nicht sein!
3.50 Złoty
Sportoberhemd m. Krawatte

Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.25, Taghemd, weiße Leinwand 2.90, Beinkleider Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von **35** Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Häuschen
in Puszczykowo (Unterberg), als Sommerwohnung zu vermieten. Anfragen unter 3274 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Mädchen
für alles, kinderlieb, firm im Kochen und Backen, sucht v. 15. Juni od. 1. Juli Stellung. Off. u. 3268 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Besseres Mädchen
sucht Stellung als Allein- od. Stubenmädchen. Gute langjährige Zeugnisse vorh. Offert. unter **3266** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als
I. Stubenmädchen
oder als Alleinmädchen in besserem Hause, möglichst Umgegend Posens, von sof. oder 15. Juni. Off. unter **3261** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kinderfräulein
deutsch u. polnisch sprechend, mit langjähriger Praxis in erstklassigen Häusern, sucht zum 1. Juli Stellung, auch nach Kleinpolen.
M. Kosmiecka,
Dom. Borowiec,
p. Sobotka, pow. Jarocin.

Suche vom 1. Juli oder früher Stellung als
Beamter
auf mittlerem Gute unter Leitung des Chefs oder als II. Beamter auf größerem Gute. 5jährige Praxis, landw. Winterschule, der polnischen Sprache vollkommen mächtig. Off. unter **3262** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Konditorgehilfe
mit langjähriger Praxis sucht von sofort Stellung. Ort gleichgültig. Eventl. mit Bedienung. Off. unter **3263** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtssohn
evg., militärfrei, 22 J., d. poln. Spr. mächtig, 3¾ J. Prax., landw. Lehrlingsprüfung bestand., sucht Stellung als Beamter auf einem Gute unter Leitung des Chefs. Off. u. 3272 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Landwirtssohn, welcher landwirtschaftliche Schule besucht hat, 3 Jahre Praxis; sucht ab 1. Juli oder per sofort Stellung
als 2. Beamter
oder Hofbeamter. Off. unter 3251 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Dame als Teilhaberin gesucht.
Zwecks Vergrößerung meines gutgehenden feinen Damenartikelgeschäftes wäre mir eine Teilhaberin erwünscht. Absolute Sicherheit vorhanden. Einlage 8- bis 10 000 zł. Gefl. Off. erbitte unter 3277 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrling
mit besserer Schulbildung, vollendetem Handelsschulkursus, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, von Industriellen Handelsunternehmen gesucht. Off. mit selbstgeschr. Lebenslauf unter 3250 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht zu möglichst sofortigem Antritt einfachen, unverheirateten
2 Beamten
und verheirateten, bestempfohlenen
Hofverwalter
Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden an
Majętność Wąsowo,
pow. Nowy-Tomyśl.

Wer Stellung sucht
findet diese schnellstens durch die Klein-Anzeige im weit verbreiteten
„Posener Tageblatt"

Tiermarkt

Schecke
bildschön, Wallach, vierjährig, fromm, geritten und gefahren, zu verk. Näheres unter 3275 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

25.000 zł
sind als erste Hypothek auf 500 bis 1000 Morg. große Landwirtschaft zu vergeben. — Bevorzugt werden Güter, wo Vorkaufsrecht gestattet oder spätere Pacht-Administration strebsamem Deutschen ermöglicht wird. Gefl. Off. unter 3270 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Dame
die ca. 20 000—25 000 zł besitzt, kann ein sehr schön gelegenes Villengrundstück mit Garten übernehmen, gegen sofortige Uebernahme einer Hypothek. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. **3212** a. d. Geschst. d. Ztg.